

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckanstalt
Tageblatt Riesa
Gemeindef. 1937
Postfach Nr. 59

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain befähigte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Amtshauptmanns Riesa und des Hauptamtes Riesa

Postfach Nr. 59
Dresden 1590
Verlag:
Riesa Nr. 59

Nr. 22

Donnerstag, 27. Januar 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 1/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2.14 einschl. Postgebühr (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (6 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabestages sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Rpf., die 90 mm breite, 3 gefaltene mm-Zeile im Textteil 25 Rpf. (Grundchrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühr 27 Rpf., tabellarischer Satz 60%, Aufschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingesandter Anzeigentexte oder Probeabzüge (steht der Verlag die Inanspruchnahme aus Mängeln nicht drucktechnischer Art aus, Preisliste Nr. 4. Bei Konkurs oder Zwangsversteigerung wird etwa schon bewilligter Nachschuß hinfällig. Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung und Gerichtsstand ist Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 54.

5 Jahre deutscher Kulturpolitik

Die Symbole einer neuen Zeit, so stehen an der Schwelle des ersten Jahrzehnts des Dritten Reiches zwei Ereignisse, die gleichsam die große Linie der nationalsozialistischen Kulturpolitik aufzeigen: es ist die Eröffnung der Deutschen Baukunst- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst zu München und die Eröffnung des D.M.W.-Werkes „Glaube und Schönheit“.

Diese beiden so grundverschiedenen Dinge sind gestaltet worden nach dem Wortlaut der Führerrede auf dem Parteitag der Arbeit: „Dieser Staat soll nicht sein eine Macht ohne Kultur und eine Kraft ohne Schönheit. Denn auch die Rüstung eines Volkes ist nur dann moralisch berechtigt, wenn sie Schild und Schwert einer höheren Mission ist. Wir streben daher nicht nach der rohen Gewalt eines Schinas Khan, sondern nach einem Reiche der Kraft in der Gestaltung einer starken sozialen und beschränkten Gemeinschaft als Träger und Wächter einer höheren Kultur.“

Der kulturpolitische Umbruch umfaßt alle Lebenskreise des Volkes. Er gliedert sich nach den Gesetzen der Kunst. „Nur sein heißt deutsch sein!“ — das ist das Programm, das Adolf Hitler den Künstlern mit auf den Weg gab. Aber weit über den Rahmen der durch das Gesetz vom 22. September 1933 begründeten Reichskulturkammer hinaus ist die geistige Einwirkung der Revolution auf die deutsche Nation tiefer gegangen, als jeder Umschwung einer tausendjährigen Geschichte. Wir brauchen nur den Begriff der Nürnberger Gesetze herauszustellen, um darzutun, auf welche Weise sich das deutsche Volk der rassistischen Einflüsse zu entledigen wünscht; das Reichsbürgergesetz und das Gesetz zum Schutze des deutschen Blutes und der deutschen Ehre vom 15. November 1935 bieten dazu die rechtlichen Handhaben. Nicht minder bedeutungsvoll für den Weg kultureller Entwicklung ist die Neubildung deutschen Bauerntums, wie sie im Erbhofgesetz und in den anderen Maßnahmen zum Schutze der deutschen Scholle niedergelegt ist. Welch großes Aufsehen hat nicht die bevölkerungspolitische Gesetzgebung Deutschlands erregt, von der Verhütung erbkranken Nachwuchses angefangen bis zur weitestgehenden Förderung kinderreicher Familien und allerfähigen Kräfte des Nachwuchses. Und sind heute die Adolfs-Hitler-Schulen, die nationalsozialistische Berufsschulen, die Lebensburgen selbstverwandelter Familien, die Organisation aller Schaffenden, die Deutsche Arbeitsfront, dem Grundsatze „Arbeit ist die Ehre“ lebend. Das Winterhilfswerk und die R.Z.-Volkswohlfahrt sind unauflösbare Bestandteile des Volkslebens geworden, ein Hort der Armen und der Kranken; genau so wie die R.Z.-Gemeinschaft und der „Kampf durch Freude“ und die Reichspropaganda die Gesunden und die Arbeitenden betreuen und fördern, genau so ferner wie der Deutsche Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft Spitzenleistungen kulturellen Schaffens belohnt und anerkennt.

Sogar hat schon nicht den Grundsatze vertreten, daß alle echte Kultur Veredelungskultur sei; aber erst unserer Zeit blieb es vorbehalten, verstehen zu lernen, daß alle Kultur und alle Kunst aus dem Volke kommt und deshalb für das Volk da zu sein hat. Dies ist eine genau so fundamentale Stütze unseres Kulturlebens wie die Forderung des Reichsministers Dr. Goebbels, nach der Kunst von Männern und nicht von Weibern komme.

So großartig das Kulturgeschehen von uns als den unmittelbar Beteiligten empfunden wird, so gewaltig ist schon seit Jahren die Ausstrahlung in alle Welt. Erinnern wir uns der großartigen Olympischen Spiele 1936, des Deutschen Sängertages 1937, der aufsehenerregenden Deutschen Kulturwoche 1937 in Paris! Auf der Pariser Weltausstellung errangen wir die meisten Großen Preise aller Gaststaaten, nicht nur auf dem Gebiet der Wirtschaft und Technik, sondern vor allem auch auf dem der Kunst, der Kunst, des architektonischen Planens. Niemand übertrifft uns in der sorgfältigen Pflege unserer alten Meister, in der Unterstützung neuer und kommender Talente. Der Rundfunk hat seine Hörerzahlen in diesen fünf Jahren verdoppelt. Ein kolossaler deutscher Gestaltungswille erfüllt das Reich; Reichsautobahnen durchziehen das Land, das Haus der Deutschen Kunst sammelt die Werke der Schaffenden, das Reichssportfeld ist Mittelpunkt der Körperkultur, im Reichsluftfahrtministerium verkörpert sich der Wehrwille. Die Pläne der Architektur-Ausstellung weisen riesige Projekte auf, wie das des Deutschen Stadions der 450.000, wie das der Hochschulkunststadt Berlin.

Das deutsche Theater verzeichnet Besucherzahlen wie noch niemals in der Theatergeschichte, die Kulturverbände aller Stände und Stämme vereinigen sich in Millionen-Organisationen. Die Theater des Volkes, die Wanderbühnen, die Freilichttheater erfüllen den letzten Zweck der Kultur. Die internationalen Filmkassen beschäftigen dem deutschen Film sein größtes Können und Können; erinnern wir uns an die zahlreichen Ausstellungen und Wettbewerbe in Venedig, an die Filmkonkurrenz in Paris, an den internationalen Filmkongress in Berlin! Die einheitliche Ausrichtung der Presse auf das zuverlässige Instrument politischen und kulturellen Wandens ist Tatsache geworden. Seit am 10. Mai 1936 die „Völkische Beobachter“ erschienen, wachsam und wehrhaft, ist die Meinung des deutschen Schrifttums von Schwund und Schwund immer weiter fortgeschritten. In die Halle der politischen Kunst tritt die die ausbauende Kunstströmung ein.

Dieses Kulturgeschehen vereint alle guten und ehrlichen Kräfte. Es trägt bei an der Pflegehaltung des deutschen Rechts, der deutschen Verfassung, deren Säulen andere und härtere sind denn je. Die Weltanschauung geht nicht heute

Nichtfehl für Erweiterungsbauten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda

Dr. Goebbels' Dank an die Bauarbeiter



Nichtfehl beim Propagandaministerium
Auf unserem Bilde sieht man Reichsminister Dr. Goebbels bei der Ansprache. (Zechl.-Wagenborg — W.)

In Berlin. Für die Erweiterungsbauten des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda, die durch den ständig wachsenden Arbeitsumfang seit langem zu einer zwingenden Notwendigkeit geworden waren, fand am Mittwoch nachmittag im Hause des Bauherrn und Hausbauern, des Reichsministers Dr. Goebbels, das Nichtfehl statt.

Die am Bau beteiligten 500 Kopf- und Handarbeiter hatten auf dem flaggenbesetzten Hof des neuen, an den alten angrenzenden Gebäudekomplexes Aufstellung genommen, während die Gefolgschaft des Ministeriums selbst an den Fenstern des Altbauwerks dem Festakt beizuwohnte. Nachdem Reichsminister Dr. Goebbels, in dessen Begleitung sich die Staatssekretäre Reichspropaganda Dr. Diet-

rich und Danke befanden, die Herren der Bauleitung begrüßt hatte, hielt Oberregierungsrat Zoppart namens der am Bau beteiligten Arbeiter, Handwerker und Unternehmer sowie der örtlichen Bauleiter den Bauherrn und ferner auch Geheimrat Reichle von der Bauabteilung im Reichsfinanzministerium, der die Entwürfe ausgearbeitet hatte, aufs herzlichste willkommen.

Dann wurde die große, mit Tannenzweigen und bunten Bändern geschmückte Nichtfehl zum Dachstuhl emporgezogen. Der Jammerspöcker sprach seinen Dank und leerte sein Glas auf das Wohl des Bauherrn.

Reichsminister Dr. Goebbels dankte den Arbeitern vor allem für die Schnelligkeit, mit der diese Bauten errichtet worden sind. Er betonte dann, daß sein Ministerium als höchste Aufgabe immer nur die gefasste habe, ein Volksministerium zu sein und enge Verbindung zwischen Führung und Volk herzustellen. Es solle deshalb niemand glauben, daß die Neubauten nur dazu dienen würden, reiner Verwaltungsarbeit Raum zu geben. Auch in den neuen Räumen würden nur Beamte tätig sein, die im Hinblick auf das Volk leitend und leidend auf den so vielfältigen Gebieten unserer öffentlichen Lebens arbeiteten. Der Minister gab den Bauten seinen persönlichen Wunsch mit auf den Weg, daß die Arbeit in ihnen allezeit dem Deutschen Reich und dem deutschen Volk dienen möge.

In elf HSB-Omnibussen fuhren die am Bau Beteiligten lobend an Krafts Festlichkeiten am Röntgenplatz, wo bei fröhlicher Tafelmusik der traditionelle Nichtfehlmaus eingenommen wurde.

Im Verlaufe der frohen Feststunden sprach einer der Arbeiter für alle Kameraden dem Minister seinen Dank für das schöne Fest aus.

Dr. Goebbels versicherte in seiner Erwiderung, daß niemals die Bürokratie und der Amtsschimmel in die neuen Bauten einzuziehen würden. Junge oder jung empfindende Menschen würden dort arbeiten, zum Wohle des Reiches und des Volkes. Unter Hinweis auf die bevorstehenden umfangreichen Bauarbeiten für Neugestaltung der Reichshauptstadt teilte der Minister dann mit, daß die Regierung in der nächsten Zeit mit den dafür ausgearbeiteten Plänen an die Öffentlichkeit treten werde. Diese Pläne würden die Reichshauptstadt erst zur wahren repräsentativen Hauptstadt des deutschen Volkes machen. Nicht zuletzt stehe in diesen gewaltigen Neubauplänen die Errichtung von Wohnungen für das arbeitende Volk. Diese Pläne des Führers zur Umgestaltung Berlins seien so umfassend, daß die Bauarbeiterarbeit auf Jahrzehnte hinaus vollamt beschäftigt sein werde.

Dr. Goebbels wünschte am Schluß seiner mit langanhaltendem Beifall aufgenommenen Ansprache den Arbeitern noch einen weiteren frohen Verlauf des Festes und dankte ihnen nochmals herzlich für die aufopfernde Arbeit, die sie für das Ministerium geleistet hätten.

Die Neubauten, für die Nichtfehl begangen wurde, gliedern sich in drei Teile: einen Bauteil an der Rauerstraße, der in sechs Monaten, von April bis Oktober 1937, errichtet wurde, einen sogenannten Parkhof, dessen Aufbau nun fünf Monate in Anspruch nahm, und einen an der Wilhelmstraße gelegenen Bau, der in den vier letzten Monaten des vergangenen Jahres im Rohbau fertiggestellt werden konnte.

Der Druck auf die Schweiz erreicht das Gegenteil

Man rückt von der Genfer Entente noch weiter ab

Genf. Die Anfeindungen und offenen Drohungen, mit denen gewisse englische und französische Blätter das schweizerische Neutralitätsbestreben verzeihen, haben in der diesigen Öffentlichkeit eine lebhafteste Abwehrstimme hervorgerufen. Das „Journal de Genève“ legt sich u. a. mit dem „Manchester Guardian“ aneinander und schreibt u. a.: Die Neutralität sei für die Schweiz eine Lebensbedingung. Sie wolle sie in vollem Umfange wieder erlangen. Wenn der „Manchester Guardian“ damit drohe, daß man der Schweiz das Institut entziehen werde, so zeige das lediglich eine sehr schäbige Bestimmung. Er wolle, fährt das Schweizer Blatt fort, von dem schweizerischen Denken rein gar nichts. Das Blatt fragt weiter, ob und wie die Liga weiterleben könne. Entweder verstehe sie, daß eine neue Page neue Regeln erfordert, oder sie erstarre in theoretischen Formeln, die mit dem wirklichen Leben nichts zu tun haben. Im letzteren Falle sehe sie sich jenem fortschreitenden Abbröckeln aus, das die Auflösung einleite. Die schweizerische Eidgenossenschaft sei im Laufe ihrer Ge-

schichte ihrer drohenden Auflösung immer dadurch entgangen, daß sie jedesmal in ihrem Wirklichkeitsbewußtsein eine den Umständen angemessene Lösung gefunden hat. Sie habe nicht von Formeln gelebt, sondern für ihr Leben die Formeln gefunden, das sollte die Liga auch tun.

Die „Zeitung“ weist darauf hin, daß die Schweiz seit im Ausland ähnlich angegriffen werde wie 1934, als sie sich gegen den Eintritt Moskaus in die Genfer Institution aussprach. Auch heute wolle sie dem Frieden dienen, indem sie ihre Unabhängigkeit wahre und wiederum stehe sie der inzwischen erweiterten Koalition dererigen gegenüber, denen diese Politik unannehmbar sei. Die dringlichen Demarchen von Paris und London hätten allerdings die Haltung des Bundesrates im wesentlichen nicht geändert. Das Blatt schließt: „In der europäischen Atmosphäre häufen sich die bedenklichen Vorzeichen und die Zeit drängt. Zahlreiche Länder, die sehen, zu wem sie am unmittelbar gefährdeten sind, werden der Artikel 16 führen können, können sich nicht mehr verteidigen lassen.“

Neue sowjetspanische Werbebüros auf französischem Boden

Salamanca. Nach einer Mitteilung der nationalspanischen Behörden sind in vielen französischen Städten, besonders aber in der Nähe der katalanischen Grenze, unter der Bezeichnung „Bereimigung spanischer Emigranten“ zahlreiche Werbebüros für die spanischen Volkswirtschaften errichtet worden. Diese Büros arbeiten mit Wissen der französischen Behörden. Franzosen und sonstigen Ausländern werden spanische Pässe ausgestellt, deren Besitzer meistens kein Wort spanisch können, eine Feststellung, die man beim Grenzübertritt nach Sowjetspanien immer wieder treffen könne.

der junge Mensch durch Hitler-Jugend, Landjahr, Arbeitsdienst, Wehrdienst! Die Klar umrissen ist die Zulassung zum akademischen Studium; wie selbstverständlich die politische und körperliche Schulung für Jedermann. Die kulturellen Ziele durchdringen im gleichen Maße das deutsche Bewusstsein, ja, eine Erwerbspolitik, die die ethische Grundlage der Volkswirtschaft und die Rücksichtnahme auf die bevölkerungspolitischen Absichten zum Grundsatze erhoben hat. Kein Gebiet des täglichen Lebens ist ausgenommen: selbst unsere Außenpolitik, unsere Wehrpolitik sind kulturell bedingt. Sie wollen nur das eine: nach Adolf Hitlers Kulturrede auf dem Parteitag 1937 „die Ermöglichung einer eigenen, rassistisch-blutmäßig bedingten und damit natürlichen Kunst- und Kulturentwicklung!“

Rundgebung der Einheit der deutschen Leibesübungen

Reichsminister Dr. Frick über das Turn- und Sportfest 1938

(Berlin. Reichsminister Dr. Frick, der vor kurzem auf den ausdrücklichen Wunsch des Führers und Reichslagers die Schirmherrschaft für das deutsche Turn- und Sportfest Breslau 1938 übernommen hat, stellte der „Nachtausgabe“ Ausführungen über das Fest zur Verfügung, in denen es u. a. heißt:
„Die grundsätzliche Bedeutung des deutschen Turn- und Sportfestes Breslau 1938 liegt darin, daß es die erstmalige, das ganze Reich umfassende Rundgebung der durch den Nationalsozialismus geschaffenen Einheit der deutschen Leibesübungen ist. Dem Nationalsozialismus ist es in überjähriger zielbewußter Arbeit gelungen, die deutschen Turner und Sportler, die jahrzehntlang nebeneinander existierten, in dem einen Reichsbund für Leibesübungen zusammenzuführen. Die damit endlich geschaffene Einheit der deutschen Leibesübungen soll in der letzten Juliwoche dieses Jahres in einer Leistungsschau sondergleichen dem ganzen deutschen Volk kundgetan werden.
Ziel der Festes ist der Reichsbund für Leibesübungen. Die Aufgabe, die ihm dabei gestellt ist, die Volksgemeinschaft der Leibesübungen in fester Form zu verankern, ist von volkspolitischer Wichtigkeit. Der Führer selbst hat in Anerkennung dieser grundsätzlichen Bedeutung die Durchführung des Festes genehmigt und die Mitwirkung aller Stellen des Staates und der Partei angeordnet.
Das erste deutsche Turn- und Sportfest wird in Breslau, der Hauptstadt der Sudetensmark unseres Reiches, ab-

gehalten. Die Stadt, die im Hermann-Göring-Sportfeld eine einzigartige Wettkampfstätte besitzt, wird alles aufbieten, einen würdigen Rahmen für die Durchführung des großen Festes der deutschen Leibesübungen zu bilden. Der Reichsbund für Leibesübungen stellt seinen ganzen Organisationsapparat darauf ein, das Festspekt sorgfältig vorzubereiten und reibungslos durchzuführen. Das Reich unterstützt die Stadt, die mannigfache zufällige Bauten aufzuführen hat, um dem Reichsbund für Leibesübungen durch Gewährung erheblicher Reichszuschüsse.
Wir wissen heute schon aus der Fülle der Anmeldungen, daß Hunderttausende von Wettkämpfern und Hunderttausende begeisterter Zuschauer aus dem ganzen Reich in Breslau zusammenströmen werden. Wir wissen — und das erfüllt uns mit besonderer Freude — daß bei diesem Fest der deutschen Leibesübungen auch Tausende von ausländischen Gästen von jenseits der Reichsgrenzen der Stimme ihres Volkstums folgen, sich versammeln werden. So wird das Fest eine große Aufgabe erfüllen, den Millionen deutscher Turner und Sportler die Krönung ihrer selbstlosen, aufopfernden Arbeit und Anstrengung für die Zukunft zu sein. Darüber hinaus aber wird es dem deutschen Volk die Seite und den Geist der Grenzen ein überauswertiges Bild der Blüte und Geschlossenheit des deutschen Volkstums im Reich Adolf Hitlers bieten.“

Der Stabschef zeichnet die SA-Gruppe Sachsen aus

Der Stabschef der SA, Viktor Dube, sandte der SA-Gruppe Sachsen für ihre hervorragende Arbeit bei der letzten abgeschlossenen Werbeaktion für das Kampfblatt der SA nachfolgende Anerkennung:

Berlin, am 25. Januar 1938.
Wie mir gemeldet wird, hat die Gruppe Sachsen bei der letzten abgeschlossenen Reichswerbung für das Kampfblatt der SA als weibliche Abteilung dieser Erlöse ist umso bedeutender, als schon vor Beginn der Werbeaktion die Gruppe Sachsen verbreitungsmäßig mit an erster Stelle stand.
Ich spreche allen Männern der Gruppe Sachsen meine vollste Anerkennung aus und hoffe, daß jeder einzelne seinen Ehrgeiz einsetzt, um den gewonnenen Vorsprung nicht nur zu halten, sondern als festes Vorbild für die anderen Gruppen noch zu vergrößern.

SA-Gruppe Sachsen aus

Als Zeichen der äußeren Anerkennung erhält die Gruppe Sachsen eine Büste des Obersten SA-Führers.
Durch die abgeschlossene Werbeaktion ist es gelungen, die Verbreitung des Kampfblasses der SA — das die größte politische Wochenzeitung ist — in Sachsen weit über die zahlenmäßige Stärke der SA-Gruppe zu steigern und somit einen neuen, schönen Beweis zu liefern, wie die SA im Volk verankert ist und wie die unverwundliche Arbeit der SA-Männer stets von Erfolg gekrönt wird.
Die Anerkennung des Stabschefs wird auch für alle Führer und Männer der SA-Gruppe Sachsen erneuert. Ansporn sein, alle Aufgaben, die ihnen vom Führer gestellt werden, noch gläubiger und mit noch größerer Einsatzbereitschaft auszuführen.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 26. Januar 1938.
(Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Hauptort Dresden)
Frischer nordwestlicher Wind, meist wolfig, Schneefall, auch in tieferen und mittleren Lagen. Temperaturrückgang. Nachtfrost.
26. Januar: Sonnenaufgang 7,40 Uhr. Sonnenuntergang 16,08 Uhr. Mondaufgang 5,36 Uhr. Monduntergang 13,51 Uhr.

Aus der SA. Am kommenden Sonntag ist aus Anlaß des 30. Januar von der Riesaer SA und den anderen Gliederungen ein Propagandamarsch geplant, für den Abend sind von der Partei Kameradschaftsabende vorgesehen. Das nähere Programm wird noch mitgeteilt werden. — Am 5. und 6. Februar werden die Männer der SA und der anderen Formationen wieder für das Reichs-Straßenfest in Dresden durchzuführen. In den gleichen Tagen sind bekanntlich auch die Eimerfahrten der sächsischen SA in Döbeln und Riesa, wobei auch von Riesa Omnibusse verkehren werden. Am 13. Februar führt dann der Verband der SA. gemeinsames Eintreffen bei Riesa und im Anker in Gröba durch, natürlich im Einvernehmen mit der Frauenschaft und der Wehrmacht. Am 15. Februar schließlich wird der kämpferische Runder des Soldatentums, der SA-Mitglied Hans Höberlein im Sternsaal vor der SA und den Riesaer Volksgenossen aus feinen Worten lesen. Bis Ende Februar wird, sofern das Wetter keinen Stich durch die Rechnung gemacht haben sollte, die SA-Feldzug auf dem Sudelitz so fortgeschritten sein, daß bald das nächste Fest kommen kann. Man sieht also, daß unsere SA. marschiert und für die nächsten Wochen verschiedene Aufgaben zu bewältigen hat, die aber in der Einwohnerschaft auf dankbarem Widerhall stoßen dürften.

SA-Filmvorführungen. Im Auftrag der Reichsführung der Deutschen Arbeitskraft bereit zur Zeit ein SA-Filmpropagandatrupp unsere Kameradschaft, um in den Betrieben mit Hilfe ausgezeichneter Film-Materials Aufklärung über verschiedene Arbeitsgebiete der SA zu schaffen. Gestern und heute besuchte dieser Filmtrupp auch unsere Stabkaserne Riesa. Im Anker-Saal im Stadthaus Gröba wurde das mitgeführte Film-Material gestern der hiesigen Mittelzahl-Gesellschaft vorgeführt. Heute nachmittags 14 Uhr waren zum gleichen Zweck die Arbeiterkassen der SA in den Saal der Vaterländischen Kasse eingeladen worden, um auch ihnen mit diesen Filmvorführungen eine Freude zu bereiten. Weiteren hierzu angemeldeten Betrieben des Stadtkreises werden an der gleichen Stelle heute 17 Uhr und 20 Uhr diese Filmvorführungen geboten. Ab morgen verlegt der Filmtrupp dann seine Tätigkeit in den Kameradschafts-Kreisbezirk. — Aus der Fülle des mitgeführten Film-Materials sind vor allem vier längere Kontinuitäten von Bedeutung. Zunächst vermittelt der Tonfilm vom „Reichsausschuss für Volkserziehung“, vor kurzem in Hamburg und Berlin unter Führung von Dr. Weg abgehalten, nachhaltige Eindrücke von der ernsten Arbeit der SA, zu mütterlicher und einseitiger Lösung der Aufgabe, Freiheit und Erholung des schaffenden Menschen förderlich zu gestalten. Dann führt der Film „Mutter und Kind“ hinein in den Jänner der durch das Dritte Reich jedem Deutschen gesicherten Urlaubzeit. Von der „AdS-Stadt Berlin“ berichtet ein weiterer Film Lebenswertes für alle, die mit „AdS“ in die Reichshauptstadt reisen wollen. Der Film „Arbeiter heute“ zeigt einen Auschnitt aus einer Arbeiterfamilie auf einem „AdS“-Schiff, so wie sie das Dritte Reich und die SA, heute den deutschen Volksgenossen ermöglicht. Die Filmstreifen fanden überall dankbare Aufnahme; vor allem hatten die Arbeiter ihre Freude daran, daß sie heute nachmittags zu einer Sondervorführung eingeladen worden waren.

Pflichtabend der SA-Frauenschaft. Die Ortsgruppen der SA-Frauenschaft Mitte und West verammelten sich vor kurzem gemeinsam zum ersten Mal im neuen Jahr zu einem Pflichtabend. Die Leiterin der Ortsgruppe Mitte, Frau Spengler, begrüßte die Mitglieder und brachte ihre Wünsche zum neuen Jahre dar. Dann erfolgte die Übergabe der Verpflichtungsurkunden an die jüngeren Frauen der Ortsgruppe Mitte, welche im Jahre 1937 verpflichtet worden sind. Die Frauenschaftsleiterin wies auf die Pflichten hin, welche die Empfängerinnen der Urkunden mit der Ablegung ihres Eides übernommen haben, nämlich ihre Person zu stellen in den Dienst von Führer, Volk und Vaterland. Nach dem Bericht über das politische Geschehen der Monate Dezember und Januar ergriff ein Frauenschaftsmitglied, Frau Wiedler, das Wort. Sie sprach von dem Frieden, der die Inhaberin in Sowjetrußland in den Jahren 1929—31. Die Rednerin schilderte die bittere Not des russischen Volkes, das festhielt bei den einfachen Lebensbedingungen, wie Nahrung, Wohnung und Kleidung, das herzerweichende Elend der obdachlosen, verarmten Kinder, die ständige Bedrohung des Lebens durch familiäre Überwucherung, die Vernichtung des Familienlebens durch Auseinanderreißen der einzelnen Familienmitglieder und andere erschütternde Tatsachen. Sie wachte auch Beweise dafür zu bringen, wie nach Deutschland schon an diesem Abend der Vernichtung der Frauen, und im Herzen standen hat. Ergriffen lauteten die Herzen der Teilnehmerinnen jeder unter ihnen, wie wohl das Gefühl der Dankes für unseren Führer aufsteigen sein, der Deutschland vor dem grauenvollen Schicksal des russischen Volkes hat bewahrt hat. Nach dem Dank an die Rednerin, den die Leiterin der Ortsgr. West, Frau Ullendorp, aus sprach, schloß der Abend mit den Nationalhymnen und dem Gruß an den Führer.

Fernsprechanstalt. Bis zum 1. Januar 1938 ist die Zahl der an die Fernsprechnetzmittlungsstelle bei der Poststelle Riesa angeschlossenen Hausanschlüsse auf mehr als 50 gestiegen.

Beginn des Schaulagerwettbewerb. Der Wettbewerb der SA auf den Winterlaufwettbewerb, der am 12. Februar endet, ist der Beginn des Schaulagerwettbewerb. Am Sonntag, dem 13. Februar, wird der Wettbewerb der SA am 15. Februar mittags 12 Uhr verschoben werden. Damit sind alle Schwierigkeiten, die bisher noch einige Volksgenossen von der Teilnahme am Wettbewerb abhalten, beseitigt. Die Gewinnerwettbewerb macht darauf aufmerksam, daß bis zum 31. Januar noch Meldungen für den Wettbewerb angenommen werden. Sofortige Anmeldung ist aber in jedem Falle erwünscht.

Sachsen SA-Versteigerung in Freiberg. In Freiberg fand kürzlich unter der Leitung des Gebietes der SA eine Arbeitsstagung der sächsischen SA-Mitglieder mit ihren Mitarbeitern, den SA-Mitgliedern, SA-Jahrgangsräten, Apothekern, Oberleitern und Untereleitern, statt. Damit der SA-Versteigerung auch sachverständiger Berater in Fragen der Leibesübungen sein kann, wurde der Vorstand aufgestellt, daß alle SA-Versteigerung und Versteigerung einen sportärztlichen Übergang durchmachen müssen, der in Bad Eifel durchgeführt wird.

Neue Quittungsarten in der Invalidenversicherung. Gemäß einer Verordnung des Reichsversicherungsamtes werden für die Invalidenversicherung neue Quittungsarten eingeführt, die die verschiedenen Bestimmungen berücksichtigen. Diese Quittungsarten, sowohl die für die Invalidenversicherung wie die für die Selbstversicherung, enthalten den Namen,

Reispruch für 28. Januar 1938
Nur wer den deutschen Sozialismus anerkennt, ist wahrhaft national.
Hermann Göring.

Maul- und Klauenseuche in Mehlbeuer festgestellt

Die Maul- und Klauenseuche, eine gefährliche Viehseuche, ist nun auch in unserem heimischen Gebiet festgestellt. Und zwar ist die Maul- und Klauenseuche unter dem Viehbestand des Bauern Bruno Jentler in Mehlbeuer Nr. 19 ausgebrochen.
Um die Seuche auf ihren Herd zu beschränken, sind alle Vorkehrungen auf das genaueste zu beachten. Zum Sperrgebiet gehört der Ort Mehlbeuer, einschließlich der Heuen Schänke, während die Orte Vahrens und Rohlsch unter das Beobachtungsgebiet fallen. Aus dem Beobachtungsgebiet darf Klauenvieh nicht ohne polizeiliche Genehmigung ausgeführt werden. Auch ist das Durchtreiben von Klauenvieh und das Durchfahren mit fremden Widerkäuferspannen durch das Beobachtungsgebiet verboten. Hunde sind außer im Sperrbezirk auch im Beobachtungsgebiet festzuhalten. Natürlich ist alles strafbar, was geeignet ist, die Seuche weiter zu verbreiten. Alle Juwelierhandlungen werden strafrechtlich verfolgt. Vor allem sind Landwirte, landwirtschaftliche Arbeiter, Fleischer und alle Personen, die mit Klauenvieh zusammenkommen, gewarnt, alle Vorschriften zu beachten. Zum Sperrbezirk gehören alle Orte im Umkreis von 15 km vom Zentrum Mehlbeuer.
Wenn nun in einem anderen Gebiet die Seuche festgestellt werden sollte, ist unverzüglich Anzeige zu erstatten. Wer dies unterläßt, macht sich natürlich strafbar. Wie die Seuche nach Mehlbeuer verstreut werden konnte, wird zur Zeit noch untersucht.
Im übrigen verweisen wir auf die heutige amtliche Bekanntmachung der Amtshauptleute von Großhain und Weichen und unsere früheren mahnenden Artikel über die Maul- und Klauenseuche.

Jahresappell der NSDAP-Kameradschaft Riesa

Die Kameradschaft Riesa in der NSDAP hielt am vergangenen Sonntagabend im Saale der Vaterländischen Kasse ihren diesjährigen Jahresappell ab. Zu Beginn des Appells konnte der Kameradschaftsführer, Kam. Vg. Schneider, eine stattliche Zahl Kameraden und Kameradenfrauen begrüßen und für ihr Erscheinen danken. Sein Dank galt insbesondere auch den Kameraden, die in dem vergangenen Jahre wiederum in Treue der NSDAP gedielt und ihn bei der Führung dieser großen Organisation als Mitarbeiter nach besten Kräften unterstützt haben. Die letzten sich schließenden Berichte ließen erkennen, daß im Jahre 1937 eine legendäre Tätigkeit im Interesse der Kampfkraft geleistet worden ist.
Aus dem Kassenschatz des Kam. Vg. Adde ging hervor, daß die Kameradschaft Riesa 685 Mitglieder zählt und insbesondere in loyaler, energischer Hinsicht eine erhebliche Arbeit zu bewältigen war. Die Kameradschaft Riesa marschierte in Bezug auf Beitragsleistung der Mitglieder im Ganzen mit an erster Stelle. Durch Kassensprüche seien mehrfach Revisionen der Kasse vorgenommen worden. Sie hätten nie zu Beanstandungen geführt. Die im Jahre 1937 verstorbenen Kameraden und Kameradenfrauen wurden durch Erben von den Vätern geehrt. Die Winterlebensversicherung, Kam. Stelzer, konnte in ihrem Bericht mit Befriedigung feststellen, daß auch ihre aufopferungsvolle Arbeit mit Erfolg gekrönt war. In unermüdlicher stiller Tätigkeit hat sie den Kameradenfrauen und den Kriegermännern ihr schweres Los erleichtern helfen.
In seiner Eigenschaft als Propagandamann ließ Kam. Vg. noch einmal die letzten Veranstaltungen des Jahres am geistigen Auge vorüberziehen. Sowohl beim Kampfblatztreffen in Dresden als auch beim Reichsriegelopfertag in Berlin sei die Kameradschaft Riesa in erheblicher Stärke vertreten gewesen. Diese gewaltigen Kundgebungen seien für alle ein unvergängliches Erlebnis gewesen. Durch die am Orte abgehaltenen Veranstaltungen hätten der Festigung und Vertiefung des Kameradschaftsgedankens bestens gedient.
Der vom Vg. Schneider eingesetzte Führer des Ehrenlagers, Vg. Kam. S. G. S. S., gab die Richtlinien bekannt, nach denen er in Zukunft die Ausgestaltung des Jahresappells vornehmen will. An alle marschfähigen und abkömmlichen Kameraden richtete er den Appell seinem Ruf

an folgen, damit in Zukunft das Auftreten der Frontsoldaten ohne Tadel sei.

Der Sachbearbeiter der Kameradschaft Riesa, Vg. Kam. Helm, stellte in seinem Jahresbericht fest, daß 1937 auf dem Gebiete der Versorgung und Fürsorge ein Jahr der Aufbauarbeit gewesen ist. Von der Benutzung der Rechtsberatungsstelle haben 242 Personen Gebrauch gemacht. Die Interessen der Mitglieder sind in den meisten Fällen mit Erfolg vertreten worden. Das komme am deutlichsten in der Summe der Nachzahlungen und einmaligen Beihilfen zum Ausdruck, die 7675,95 RM. betragen hätten. Gegenüber 1936 sei das ein Mehr von 2000 RM. Für wertvolle Mitarbeiter sprach Kam. Helm dem Kam. Adde seinen kameradschaftlichen Dank aus. — Im Auftrag der Abteilung leiter richtete hierauf Kam. Dr. A. u. L. herzliche Worte an alle Kameraden, die dem großen Kameradschaftsgedanken selbstlos und in Treue gedient hätten.
Im zweiten Teile des Abends sprach Kam. Vg. Helm in einem Vortrag über die Bedeutung der deutschen Sozialversicherung unter besonderer Berücksichtigung des Gesetzes vom 21. 12. 1937. Seine Ausführungen zeigten mit Deutlichkeit den ungeheuren Wert der Sozialversicherung für alle schaffenden Volksgenossen. Der Schöpfer, Reichskanzler Brüning, habe sich dadurch ein unvergängliches Denkmal gesetzt. Kein anderer Staat könne an die Leistungen der deutschen Sozialversicherung auch nur annähernd anknüpfen. Eine besondere Berücksichtigung in seinen Ausführungen fand die Invalidenversicherung. Hier zeigte er die im Gesetz über den Ausbau der Rentenversicherung besonders markanten Verbesserungen auf. Unter dem Gesichtspunkte der Erhaltung der Familie seien Maßnahmen getroffen worden, die den Wert der Sozialversicherung noch besonders erhöhten. Sei es nun die Gewährung einer Witwenrente an die Witwe eines Invaliden, der Versicherer oder die Gewährung von Renten- und Schulausbildung bis zum 18. Lebensjahre, alles geschähe im Interesse der deutschen Familie.
Der Kinderzuschuß sei vom 8. Kinde an ebenfalls erhöht worden. Die Rückzahlung der Beiträge an weibliche Beschäftigte im Falle der Beschäftigung und bei Erfüllung der Bezugszeit bedeute einen Fortschritt und schaffe damit den gleichen Rechtszustand, wie er bisher schon in der Angestelltenversicherung bestehe. Das die Frontkämpfer und Kriegsoffiziere durch starke Milderung der Rudersvorschriften und die in Aussicht genommene Festsetzung von Steigerungsbeträgen für die Zeit des Kriegsdienstes erzielbarerweise besonders beachtet worden seien, sei der Beweis dafür, daß die getragenen Opfer anerkannt würden. Das Entgeltende des Gesetzes vom 21. 12. 1937 aber sei, das nunmehr die Sozialversicherung durch finanzielle Maßnahmen der Reichsregierung dem deutschen arbeitenden Volksgenossen für die Zukunft erhalten bleibe. Nach einer so kurzen Zeitspanne von 4 Jahren sei dies eine Großtat, wenn man bedenke, daß die Sozialversicherung vor der Reichsgründung dem Zusammenbruche nahegekommen wäre.

Kam. Schneider dankte dem Vortragenden und schloß hierauf den Appell mit dem Gruß an den Führer.

Führerschulung des Jungbannes 101

Zum zweiten Male während des Winterhalbjahres waren die Stamm- und Jahrgangsführer sowie die Stellvertreter des Jungbannes 101 von ihrem Jungbannführer zu einer Führerschulung zusammengekommen. Die immer war die Heinrichsburg in Seußlitz, die sonst dem Jungzug Seußlitz des Jahrgangs 10/101 als Heim dient, der Ort der Tagung. Nachdem bis 13 Uhr am Sonntagabend die Kameraden alle eingetroffen waren, wurde die Führerschulung mit dem Banneraufzug eröffnet, wobei der Jungbannführer Kameradschaft und Arbeit als Lösung für die Schulungstagung herausstellte. Der Abend vereinte die Führer bei einem Debatteabend, dessen Thema dem Gesamtthema der Schulungslagers „Einheit des Reiches“ angepaßt war. Am zweiten Tage der Schulungslagers folgte einer eingehenden Aussprache über die in der nächsten Zeit zu leistende Kulturarbeit die Schulung der Führerschaft über das Thema „Einheit des Reiches“, die dann noch in einer Arbeitgemeinschaft und Aussprache vertieft wurde. Anschließend wurde in dem prächtigen Gelände des Seußlitzer Grundes eine fünfjährige Fuchsjagd nach drei vertriebenen Füchsen durchgeführt, die es ihren Verfolgern gar schwer machten, den Füchsen zu folgen und die Hügel zu finden. Zum Abschluß des Lagers berichteten die Stellvertreter noch über ihre Arbeit. Dann fand die Führerschaft wieder vor dem Banneraufzug angetrieben, um die Flagge, die über dem Lager geweht hatte, wieder einzuholen. Das Schulungslager fand damit sein Ende. Die Arbeit in den Einheiten geht weiter.

daß nach dem neuen Recht zur Erhaltung der Anwartschaft für jedes Kalenderjahr mindestens 30 Wochenbeiträge anrichtet werden müssen. Somit erlischt die Anwartschaft auf Leistungen der Invalidenversicherung. Die Quittungsbücher für Selbstversicherer weist ferner darauf hin, daß alle deutschen Staatsangehörigen bis zum 30. Lebensjahr sich freiwillig versichern können. In den meisten Fällen wird ebenfalls immer wieder auf die Bedeutung der Anwartschaft hingewiesen. Der Nachweis der Erbschaften wurde entsprechend ergänzt, als Erbschaften gelten künftig Wehrpflicht, Reichsarbeitsdienst, Kranken-, Arbeitslosigkeit und anerkannte Verwundung. Solange noch alle Quittungsbücher aufgebauert werden müssen, sollen die Versicherten durch einen angebotenen Betrag auf die neuen Anwartschaftsbestimmungen hingewiesen werden.

—nda. Berufsausbildung im Gaststätten-gewerbe. — Neue Richtlinien. Die Reichsbirgerversammlung für Berufsberatung im deutschen Gaststätten-gewerbe hat in Zusammenarbeit mit allen beteiligten Stellen Ausbildungsrichtlinien für die Lehrlinge und Lehrverträge im Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe festgelegt. An der Spitze steht die Forderung, daß die Lehre ein Verhältnis echter Erziehungsgemeinschaft sein soll. Es wird unterteilt zwischen der Lehrlehre, der Kochlehre und der kaufmännischen Lehre. Für jeden der drei Grund-berufe soll die Lehre einheitlich im Reich durchgeführt werden. Die Lehre kann durch eine Vollqualifikation ersetzt werden, auch nicht durch eine Tätigkeit als Koch-kubens, Hausknecht usw., die als beschränkte Hilfskräfte zu werten sind. An der Forderung wird das Erfordernis des Volksschulabschlusses gestellt, außerdem sind die gesundheitlichen Anforderungen des Gewerbes zu berücksichtigen. Sorghen-kennntnis ist dringend erwünscht. Der Ablauf der Ausbil-dung wird für alle drei Grundberufe genau festgelegt. Bei Abbruch der Lehre sollen dem Lehrling auch die wichtigsten Fragen des Fremdenverkehrs geklärt sein. Die Lehre findet ihren Abschluß in der Gehilfenprüfung, die vor der zuständigen Industrie- und Handelskammer stattfindet. In den Lehrverträgen ist ausdrücklich bestimmt, daß ein Lehrling nicht erhoben wird. Dagegen erhält der Lehrling eine monatliche Erziehungsbefreiung von 5, 10 und 15 RM in den drei Lehrjahren. Wenn ausnahmsweise Maßregeln auf Veranlassung des Betriebsführers ausfallen, sind die Lehrlinge dafür zu entschädigen.

—nda. Vorläufige neue Ausweise über das Reichsbürgerrecht. Durch Erlass an die Landes-regierungen bestimmt der Reichsinnenminister, daß die Ausstellung von schriftlichen Ausweisen über den Besitz des vorläufigen Reichsbürgerrechtes ganz allgemein zu unterbleiben hat. Soweit der Besitz des vorläufigen Reichsbürgerrechtes nachzuweisen ist, ist in jedem Falle zu prüfen, ob die in den Paragraphen 1 und 2 der 1. Verordnung zum Reichsbürgerrecht vom 14. 11. 1935 festgelegten Vor-aussetzungen erfüllt sind. Dies gilt insbesondere auch für den Besitz des deutschen Staatsangehörigen. Die Ausstel-lung formloser oder förmlicher Reichsbürgerrechts-ausweise kann, wie der Minister erklärt, erst von dem Zeitpunkt an in Frage kommen, in dem die zur Zeit gel-tende vorläufige Regelung durch endgültige Bestimmungen über den Erwerb und Verlust des Reichsbürgerrechtes er-setzt ist.

—nda. Keine Entschädigung der Gemeinden für die Regelung der Wehrfeuer. Der Reichs-finanzminister hat durch Erlass angeordnet, daß die Ge-meinden die Vorarbeiten für die Erhebung der Wehrfeuer unentgeltlich zu leisten haben, da diese Leistung nicht über den Rahmen der Hilfe hinausgeht, die Behörden unterein-ander zu leisten haben, und eine Gefährdung der Ge-meindefinanzen durch die Wehrkosten nicht zu befürchten ist.

— Die Wissenschaft vom Bombenabwurf. Im allgemeinen hört man über den Bombenabwurf zwei Meinungen: Wichtige Väter fürchten sich sehr und über-schätzen die Wirksamkeit; wer dagegen noch vom Arzenei der Wehr weiß, ist geneigt, das Treffen beim Bomben-abwurf für unwirksam zu halten. Die Wahrheit liegt jedoch in der Mitte. Heute kann man mit Bomben wirklich „schießen“, aber es ist sehr schwer und zu einer kleinen Wis-senschaft geworden, die der Bombenschütze beherrschen muß. Das italienische Luftfahrtministerium hat nun einen langen Traktat schreiben lassen, der die Grundgesetze des Bomben-wurfs und ihre Anwendungen zeigt. Das neue Werk der „Sirene“, der interessantesten Luftfahrt-Zeitschriften, bringt darüber einen fesselnden Bildbericht mit 37 Original-fotografien. — Dazu die Mitteilungen des Reichsluft-schutzbundes und viele andere interessante Bilder.

—nda. Brennholzverkauf nach dem Reichs-gebot verboten. Durch gemeinsame Verordnung des Reichskommissars für die Preisbildung und des Reichs-forstmeisters wird mit Zustimmung des Beauftragten für den Vierjahresplan der Verkauf von Brennholz jeder Art nach dem Reichsgebot (Auktion oder Submission) verboten. Das Verbot gilt auch für Handlungen, durch die mittelbar oder unmittelbar das Verbot umgangen werden soll. Nicht als Umgehung wird die Abholung von öffentlichen Ter-minen zur freihändigen Abgabe von Brennholz ange-sehen. Die Verordnung bestimmt weiter, daß für Brenn-holz kein höherer Preis gefordert werden darf, als der im Forstwirtschaftsjahr 1935 durch die Berücksichtigung der Holzart, der Holzgüte und der Abfuhrwege erzielte Preis.

—nda. Mindestqualität für Fisch-Vollkon-zerben. Der Vorsitzende der Hauptvereinigung der deut-schen Fischwirtschaft hat angeordnet, daß zum Zwecke der Sicherung und Förderung der Qualität der Erzeugnisse der deutschen Fisch-Vollkonzerben-Industrie diese Erzeu-gnisse bezüglich Beschaffenheit, Kennzeichnung und Ver-packung einer laufenden Prüfung unterworfen werden. Es wird dabei auch festgestellt, ob diese Konzerben gewissen Mindestqualitätsforderungen entsprechen. Der Prüfung unterliegen alle Betriebe der Fisch-Vollkonzerbenindustrie und des Großhandels mit Fischindustriellen Erzeugnissen. Die Qualitätsüberwachung, die durch Angehörige der Hauptvereinigung bzw. ihrer Außenstellen erfolgt, ist nicht als polizeiliche Maßnahme anzusehen, sondern dient der Abschöpfung durch Sicherung und weitere Steige-rung der Güte der Erzeugnisse.

— Wälschitz. Drei wertvolle Bienenstöcke vernichtet. Als ein heftiger Winter am Dienstag nach seinen Bienen-wölfen sah, mußte er die bedrückende Feststellung machen, daß ihm seine beiden Bienen verschwehelt worden waren. Dagegen war noch ein weiteres Volk eines Bahn-

bestanden auf dieselbe Weise vernichtet worden, um den König zu retten. Öffentlich gelingt es den Invasoren eingeleiteten polizeilichen Ermittlungen. Den Volks-schädling recht bald zu ermitteln und unschädlich zu machen. — Sollten noch weitere Imker auf diese Weise geschädigt sein, so wollen sie umgehend beim Gendarmerieposten Weichsel-Lager Anzeige erlassen.

* Münch. Deuts. am 27. Januar, vollendet Frau Auguste verw. Fischer, wohnhaft Langenberger Straße, in körperlicher Frische ihr 88. Lebensjahr. — Wir gratulieren herzlich!

* Münch. Im ersten Frauenschaftabend im neuen Jahre begrüßte die Leiterin die Anwesenden und hat, sich weiter regen am Werke unseres Führers zu betei-ligen. Nach dem gemeinsamen Gesang eines Liedes ließ sie die Erlebtenen nochmals die Frauenschaftslieder des vergangenen Jahres erleben, indem sie in Form eines Rückblicks alles aufsummierte. Weiter brachte ein Vor-trag auch einen Überblick über die politischen Ereignisse des vergangenen Jahres. Der Brief einer Deutschen, die ein Weihnachtsfest in Kanton in China erlebte, erzählte von einer dortigen deutschen Weihnachtsfeier. Aus der Broschüre von Gausleiter Martin Mühlmann „Deutscher Sachsen“ wurde vorgelesen.

Aus Sachsen

* Dresden. Drei Unfälle in einem Revier. In kurzen Zeitabständen kam es am Mittwoch nachmittag in einem im Westen der Stadt gelegenen Volksrevier zu drei Verkehrsunfällen. Auf der Hamburger- und der Post-werkstraße ereigneten sich Zusammenstöße zwischen Kraftfahrzeugen und Motorfahrzeugen, während auf der Ab-bauer Straße ein Motorfahrer gegen einen Straßenbahnwagen prallte. Verletzte waren in allen Fällen die Motorfahrer, die mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus gebracht werden mußten.

* Freiberg. Hohe Nachtstraßen für einen Volks-schädling. Das Schwurgericht Freiberg verurteilte den 31 Jahre alten Paul Erich Hein aus Kleinwalterdorf wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust. Der Verurteilte hatte seit mehreren Jahren in Kleinwalterdorf, Großschirma und Großschirma Abtreibungen an Mädchen und Frauen vorgenommen. Zur Verurteilung standen drei Fälle, von denen der eine eine vollendete Handlung darstellte, während es sich in den beiden anderen Fällen nur um Versuche han-delte. In der Urteilsbegründung wurde betont, daß Ge-richt habe deshalb eine so hohe Strafe ausgesprochen, um sowohl auf den Angeklagten wie auf andere abschreckend zu wirken.

* Leipzig. Festnahme eines falschen Krates. Der in Leipzig festgenommene 39 Jahre alte Otto G. verübte hier in den letzten Tagen als falscher Arzt Betrugsver-gehen. Er nannte sich hierbei Dr. Ullinger, Dr. Müller und „behandelte“ verschiedene Personen, bei denen er vor-geschrieben hatte. Dafür erhielt er teils Geldbeträge, teils Lebensmittel. Wie festgestellt wurde, ist er auch in Chem-nitz aufgetreten. Nach seinem Geständnis hat er in Leipzig verschiedene Personen geschädigt, die bisher keine Anzeige erstattet haben.

* Wittweida. Fast 50 Jahre im Dienste der Feuerwehre. Nach fast 50jähriger Einsatzbereitschaft für die Mägeninbeit trat Branddirektor Ruse freiwillig von seinem Amt zurück. Für die geleistete uneigennützig Arbeit wurde der aus dem Amt Scheidende zum Ehren-branddirektor der Stadt Wittweida ernannt.

* Chemnitz. Täglich sechs Verkehrsunfälle. Nach einer vom Polizeipräsident Chemnitz herausgegebenen Statistik haben sich im vergangenen Jahr im Stadtgebiet Chemnitz 2171 Verkehrsunfälle ereignet; durchschnittlich kommen also auf einen Tag sechs Unfälle. Insofern wurden dabei 1462 Personen verletzt und 26 getötet.

* Klingenthal. Bau einer Trinkwasserleitung. Die Frage des Baus einer Trinkwasserleitung für die Orte des Klingenthaler Bezirkes ist erneut lebhaft er-örtert worden. Der Wasserreichtum ist infolge der Schneeschmelze und des Regens so beträchtlich, daß in den Quel-len starker Überlauf besteht. Viele Tausend Kubikmeter Trinkwasser fließen täglich davon. Dagegen muß man befürchten, daß im Mai oder Juni, wenn die trockene Zeit beginnt, auch die Wasserversorgung wieder beeinträchtigt wird. Man verlost deshalb den Plan, durch Bau einer Talperre im Röhricht- oder Wolfshohel bei Jwota die ungenutzte abfließende Schmelzwasser in Zukunft für die Trinkwassererzeugung aufzufangen. Wie letzthin Stadt-rat Dohauer bekannt gab, wird im Frühjahr zugleich mit dem Bau eines Ruhewerkes der Ortsgemeinde Klingenthal bis zum Hammerplatz in Jwota eine Wasserleitung von Klingenthal nach Jwota gelegt, die den Überfluß aus der Leitung des dortigen Wasserkraftwerks dem Klingenthaler Leitungssystem zuführen soll.

* Reitz. 20 Mark gestohlen — ein Jahr Zuchthaus. Aus einer Geldbörse, die in einem Wandbühnen-lag, hatte der aus Chemnitz stammende Karl Richard Thierbach einer alten Wirtin in einem Hofraum gestohlen. Trotz seiner wiederholten Vorfragen leugnete der Bürsche den Diebstahl. Jetzt wurde er wegen Rück-fallsdiebstahl zu einem Jahr Zuchthaus verurteilt.

Starker Besuch der Ausstellung „Ewiges Volk“

* Dresden. Schon über 10000 Besucher sind in den wenigen Tagen seit der Eröffnung der Ausstellung „Ewiges Volk“ zu verzeichnen. Besonders erfreulich ist der verhältnismäßig hohe Anteil auswärtiger Besucher, vor allen Dingen Sonntags und Mittwochs, an welchen Tagen Sonntagsschichtfahrten mit 33 1/2 Prozent Ermäßigung im Umkreis von 65 Kilometer zum Besuch der Ausstellung aus-gesendet werden. Am 2. Februar läßt die Reichsbahn einen Sonderzug von Freiberg nach Dresden verkehren, für dessen Teilnehmer der Besuch der Ausstellung „Ewiges Volk“ ebenfalls mit vorgezogen ist.

Reisungen für Gemeinschaftsbesuche laufen täglich ein. Die Landesbauernschaft hat sich mit 400 Arbeits-kameraden angemeldet, und 300 Beamte des Oberlandes-gerichts werden die Ausstellung ebenfalls gemeinsam be-sichtigen, um nur einige zu nennen.

Diese Gemeinschaftsbesuche sind auch in den Abend-stunden nach 19 Uhr möglich, wenn wenigstens 300 bis 400 Volksgenossen teilnehmen.

Das 1. NSD.-Haus des Gau Sachsen geweiht

* Weichsel. Das von Reichsbauleitungsdirektor Hilgenfeldt geweihte 1. NSD.-Haus als Sammelpunkt aller maßgeblichen Einrichtungen der Nationalsozialistischen Volkswirtschaft zu schaffen, hat im Gau Sachsen in einer vorbildlichen Form zum ersten Mal im Kreis Borna verwirklicht werden können. Dieses einzügige Haus ist aus dem ehemaligen Krankenhaus, das lange Zeit unbenutzt stand, geschaffen worden, ein Werk, auf das der Kreis Borna mit Recht stolz sein kann. Die Hauptarbeit in diesem Hause der NSD. gilt dem Kinde. Alle hygienischen Maß-nahmen sind getroffen, um die Gesundheit der kleinen In-sassen zu fördern. Dazu gehört auch eine Bestrahlungs-anlage bei anfälligen Säuglingen. Auch eine Kindertages-hütte für die „Größeren“ ist errichtet, die 70 Kinder auf-nehmen kann. Sogar einen Raum mit Sandkasten gibt es, was sicherlich viel Freude bei den Kindern hervorrufen dürfte. In wahrhaft liebevoller Weise ist an alle Klein-keiten gedacht. So gibt es eine große Vegetations- und eine eigene Küche für die Fertigstellung der Säuglings-nahrung.

Das schöne Heim erhielt am Mittwochabend unter Teil-nahme von Vertretern der Partei und ihrer Gliederungen sowie der Einwohnerschaft mit einer besonderen Veranstaltung in der Paul-Windhorst-Schule seine Weihe. Kreis-amtsleiter Spiegelberg, dessen tatkräftiger Arbeit in erster Linie das 1. NSD.-Haus sein Entstehen verdankt, eröffnete die Rundgebung mit Worten der Begrüßung. Er stellte die Freude und den Stolz heraus, daß der verhältnismäßig kleine Kreis in hervorragender Gemeinschaftsarbeit es fertiggebracht habe, eine so vorbildliche Einrichtung bereit-zustellen der Öffentlichkeit übergeben zu können. Gauamts-leiter Härtner nahm anschließend das Wort und betonte, in Weichsel sei zum erstenmal im Gau Sachsen die Zusammen-setzung der Beiratsmitglieder des NSD. in vorbildlicher Weise in die Tat umgesetzt worden. Von hier aus sollten für ein großes Gebiet all die Aufgaben durchgeführt werden, die der Gesunderhaltung des deutschen Volkes und insbe-sondere der Kinder dienen. Der Gauamtsleiter dankte allen denen, die sich für dieses Heim eingesetzt haben und drückte den Wunsch aus, daß dieses Haus ein Baustein sein möge im großen Aufbauwerk unseres Führers. Möge es der Gesunderhaltung, der Erhaltung und Stärkung unse-res Volkes dienen.

Kreisleiter Weichsel richtete den Blick darauf, daß dem 1. NSD. mit ihren Millionen Mitgliedern und Millionen freiwilliger Helfer nicht mehr wegzudenken sei. Durch ge-meinsame Arbeit sei ein Werk entstanden, das der Beweis für den Durchbruch des Gemeinschaftsgedankens sei und das ausgebaut werden solle, damit es zu einem Meilen-stein für den Kreis Borna, sondern für den ganzen Gau Sachsen werde. Ackerland sei Sonnenland, deuts-geiste dies mehr denn je. Mit diesem mahnenden Hinweis auf die Notwendigkeit der Erhaltung unseres Volkes schloß der Kreisleiter.

Bürgermeister Müller dankte allen Helfern am Werk und gab die Versicherung ab, daß dieses Heim stets die größte Förderung durch die Stadt erfahren werde.

Schau heimlicher Schätze in Chemnitz

* Chemnitz. In der Dienstbesprechung mit den Stadträten teilte Bürgermeister Schmidt mit, daß er eine große Anzahl der Schätze, auf der Feuerschuttschau in Schwarzenberg angelegten und künstlerisch hochwertigen Goldschmiedewerke für die Stadt Chemnitz erworben habe. Damit solle eine bleibende einträgliche Schau heimlicher Schätze auch in Chemnitz als der Eingangspforte des Al-bernen Erzgebirges geschaffen werden. Der Kauf bezwecke außerdem die ideale und materielle Unterhaltung der Erz-gebirgschlichter.

Weiter wurde mitgeteilt, daß sich die Stadt Chemnitz an der von der Gauleitung Sachsen der NSDAP. in diesem Jahre in Dresden geplanten Ausstellung „Sachsen am Werk“ in hervorragender Weise beteiligen wird. Mit der Leitung und Vorbereitung dazu wurde das städtische Ver-kehrs- und Gewerbeamt beauftragt.

Kulturfilm vom Erzgebirge

Die Feierschuttschau im Bildkreisel

ff. Das Erzgebirge, als eine der schönsten Landschaften Sachsens, hat mit seiner einzigartigen Schau der Feierschuttschau sein Volkstum in ganz Deutschland bekannt-gemacht. An einem der letzten Tage wehte die Feierschuttschau-Ges. aus Dresden in Schwarzenberg, um Aufnahmen in der Ausstellung für ihren Kulturfilm zu machen. Das Wesen des Erzgebirges durch die Jahrhunderte, der Wandel vom Silbernen zum Erzernen und nun zum hölzernen Erz-gebirge bildet die Idee für den Bildkreisel „Bildlauf“, dessen Drehbuch und Regie die Feierschuttschau-Ges. in der Kamera fest der durch den plötzlichen Film bekanntgewordene Karl Schröder. — Es handelt sich hierbei nicht um einen gewöhnlichen Kulturfilm, sondern um eine Bildfolge mit einer Handlung. Einleitend wird ein Bergmann mit dem Modell eines Schachtes durch die Lande fahren. Von einem Rathaus erzählt er den Kindern von dem wech-selnden Geschick, das dieser Landstrich erlebte. Alle Seiten, die Blüte des Erzgebirges und das Anwachsen der In-dustrie, besonders aber die Entwicklung der Feierschuttschau, werden zu Worte kommen. Gerade für diese Szenen wurden schöne Aufnahmen aus der Schwarzenberger Aus-stellung festgehalten. So werden die „Männel“ und Weich-selberge, die Bergmänner und Engel und noch in einem Film erstrahlen.

Die NSKK-Motorbrigade Leipzig

zur NSKK-Motorgruppe erhoben

* Leipzig. Korpsführer Hähnel hat mit Wirkung vom 30. Januar 1938 die NSKK-Motorbrigade Leipzig zur NSKK-Motorgruppe erhoben.

Dienstführer: Heinrich Uhlmann, Riesa, verant-wortlich für den gesamten Textteil und Bilderdruck. Stellvertreter: Rudolf Härtner, Riesa. Verantwortlicher Angelegter: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Langer & Winterlich, Riesa, Reichstraße 1; Riesa, Goethestraße 56, Fernruf 1287. D. N. XII 1937: 724. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

Amtliches

Unter dem Viehbestand des Bauern Bruno Jenker in Wehlthener Nr. 30, ist die Maul- und Klauenseuche festgestellt worden.

Sperregebiet: Wehlthener einschließlich Neue Schänke. Be-obachtungsgebiet: Wahren, Röhisch Amtsd. Weihen. Schutz-bezirk: Amtliche Gemeinden im Umkreis von 15 km vom Zeichenort Wehlthener. Die für das Sperr- und Beobachtungs-gebiet, sowie die Schutzzone geltenden Bundesratsvorschriften zum Viehseuchengesetz vom 7. Dezember 1911, Seite 35 des Sächs. Gesetz- und Verordnungsblattes 1912 sind zu beachten. Danach darf insbesondere aus dem Beobachtungsgebiet Klauen-vieh nicht ohne polizeiliche Genehmigung ausgeführt werden. Auch ist das Durchführen von Klauenvieh und das Durch-fahren mit fremden Wiederkehrerzeugnissen durch das Beobach-

tungsgebiet verboten. Hunde sind außer im Sperrbezirk auch im Beobachtungsgebiet festzusetzen. Zuwiderhandlungen gegen die vorgenannten Vorschriften werden strafrechtlich verfolgt. Großenhain und Weihen, am 27. Januar 1938. Die Amtshauptleute.

Freibant Poppitz

Morgen Freitag nachm. 3 Uhr Rindfleisch, 1/4 kg 0,90

Freibant Hebda

Morgen Freitag nachm. 1 Uhr gekochtes Schweinefleisch.

Tanzstundenvereinigung der Landwirtschaftsschule Riesa

Der Tanzstundenball am 29. 1. muß leider infolge des Aus-bruchs der Maul- und Klauenseuche verschoben werden!

Ich habe laufend Bedarf an

Birnbaumstämmen

gesund, in Stärken von 18 cm Durchmesser aufwärts und zahlr. die höchsten Preise. Die Stämme werden per Lastauto abgeholt. Vielfältige Angebote erbitet

Gärtliche Glasindustrie Karl Ehrlich

Brand-Erbisdorf/Sa.

Eine kleine Anzeige ist besser als keine Anzeige

Unter dem Motto: „Ein Abend am Rhein“ **Großer öffentlicher Maskenball in Ronnewitz** am Sonnabend **29. Januar**

Einer geehrten Einwohnerschaft von Riesa, Gröbba und Umgebung zur gefälligen Kenntnisnahme, daß ich **Dschäger Str. 4** eine **Maßschneiderei** für Zivil und Uniform eröffnet habe. Gute Erfahrungen im Beruf bieten Gewähr, die mich beachrende Kundenschaft jederzeit zufrieden zu stellen. Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.

Heil Hitler!
Ewald Arehshmar, Schneidermeister
Riesa-Gröbba, Dschäger Straße 4.

Schmutz aller Art
große Auswahl **Schirm-Klein**

CAPITOL

Heute letzter Tag: Die Landstreicher
Ab Freitag bis Donnerstag das mit großer Spannung erwartete Filmwerk:



DAS INDISCHE GRABMAL

Welt der Wunder und Gefahren!
Abenteuer im Märchenland Indien!
Auffassung - Sensation - Spannung!
Dramatisches Geschehen
Witzreiches Tempo!

Nach dem gleichnamigen Roman von Thea v. Harbou u. Tatsachenberichten aus Indien schuf in einjähriger angespannter Arbeit **Richard Eichberg** diesen Millionenfilm der Tobis.

Die Hauptrollen spielen:
Ritty Jantzen, La Jana, Fritz van Dongen, Gustav Diehl, Hans Stüwe, Alexander Golling, Theo Linggen, Gisela Schlüter.

Die Musik schrieb Harald Böhmelt.

Sie kennen den vielgelesenen Roman von Thea von Harbou „Das indische Grabmal“ und erinnern sich auch an den stummen Film gleichen Titels, aber dieser Tonfilm, in dem Richard Eichberg die Märchenwelt Indiens mit aller Pracht und Phantastik wieder auflieben läßt und seine fesselnde Handlung in der das Schicksal zwei Liebende zu einem dramatischen Ende führt wird ein völlig neuartiges Erlebnis für Sie sein.

Vorführungen 7.00 und 9.15 Uhr
Sonntag 1/5, 7.00 und 9.15 Uhr

Chronikklärung.
Das Gerücht, das ich von Herrn Otto Vaber in Gohlis verbreitet habe, nehme ich als unwahr zurück. Ich warne vor Weiterverbreitung.
Ruri Schumann, Dreher, Reibsalz.

Gut möbl. Zimmer
für 1. 2. gesucht. Angeb. unt. 8 3666 an das Tageblatt Riesa.

Suche 5- oder 6-Zim.-Wohnung.
in Riesa, Röderau od. Glausitz in der Nähe des Bahnhofs. Off. u. T 3667 a. d. Tagbl. Riesa.

Alt-Wohnung
3 Zimmer u. Küche, für ruhige, ältere Leute sofort oder bald gesucht. Angebote erbittert **Möbius** Hausbesitzer-Verein Riesa

Kaufmann, 27 J.
1,88 gr., schl., sucht Dame mit etwas Vermögen zwecks bald. Heirat u. Uebnahme d. elterl. Geschäftes kennen zu lernen. Nur ernstgem. Zuschriften erb. unt. F 3664 a. d. Tagbl. Riesa.

Solides, freundliches Hausmädchen
nicht unter 18 Jahren, f. Pfarrhaus b. Meißen in gute Dauerstellung gesucht. Angeb. unt. A. B. 16 postlag. Coswig Sa.

Jüngere, freundliche Bedienung
sucht für sofort **Gasthof Kosolitz.**

Baustelle zu vert.
zu erfragen im Tagebl. Riesa.

Guter. Kinderwagen zu kauf. gesucht. Off. u. R 3665 a. d. Tagbl. Riesa.

Runkelrüben und Stroh verkauft **Schumann, Weida.**

Jeden Freitag und Sonnabend die besten marin. Heringe
Stück 12 1/2, 15 - entgeräht 18 1/2
Ernst Schäfer Nachf.

Spargels Konserven
Kartoffeln
Sellerie
in 1/2 u. 1-kg-Dosen beste Fabrikate billig
P. Höhne, Schlageterstraße 93 vorm. Pfeifer Tel. 665

Alle Sorten nebst allem Zubehör.
Wachstapfen
WENNIG DR. GLAUBITZ
Verlauf zu Fabrikpreisen

Frisk geschossene Hasen gestreift, gestreift, geteilt
Hühner, Tauben hoch. leb. Karpfen u. Schleien in allen Größen, ideal. frischeintreffend. alle Sorten
Is Geeliche
Räucherwaren, Salzheringe große Auswahl
Pfischkonserven
Clemens Bürger

Wir bieten an:

Weißkraut	500 g	8 Rpf.
Rotkraut	500 g	9 "
Sauerkraut	500 g	10 "
Senfgurken	500 g	30 "

Frangjeigen	500 g	30 Rpf.
Datteln, lose	500 g	30 "
Bananen	500 g	40 "
Äpfel	500 g	20 "

Delikat.-Frishgurken	Stück	12 Rpf.
Delikat.-Frishgurken	1/2 Dose	75 "
Saure Gurken	5 Stück	20 "
Senfgurken	1/2 Dose	38 "

Thoms & Garb
Riesa/Elbe - Schlageterstraße 48 - Ruf 589

Fabrik - Grundstück
mit ca. 1000 qm Arbeitsfläche zu ebener Erde mit Nebengebäude und mit Gleisanschluss. Mit oder ohne Wohnhaus, in gutem Zustand od. entsprechendes Bauland, in Riesa oder Umg. zu kaufen gesucht. Ausführliche Angaben erbeten unter L 3661 an das Tageblatt Riesa.

Filmabend der Deutschen Sporthilfe
und des D.M.S. Freitag, den 28. 1. 1938, 8 Uhr im „Anter“ Gröbba. 17 Uhr für die Jugend.
Alle Volksgenossen sind eingeladen! Kein Turner und Sportler veräume die Abendveranstaltung.

Nicht nur der Roman
oder die Familiennachrichten finden die besondere Beachtung unserer Leser, sondern die ganze Zeitung - auch - die - Anzeigen. Unsere Leser wissen, daß sorgfältiges Lesen der Anzeigen von ungeheurer wirtschaftlicher Bedeutung für sie ist. Sie nehmen deshalb auch alle Vorteile wahr, die sich ihnen in unserem Blatt bieten. Es ist daher vollkommen interesselos, an welcher Stelle Ihre Anzeigen stehen. Hauptsache ist eben, sie stehen im Riesaer Tageblatt.

Eine weit höhere Wirksamkeit
ist gegeben, wenn unseren Lesern reichlich Zeit zum angkräftigen Aufsätzen Ihrer Anzeigen zur Verfügung steht. Das ist überhaupt das A und O der Werbung: „Ruhe für den Entwurf“.

Anzeigen im Riesaer Tageblatt werben an jedem Platz !!

Goldner Engel Voranzeige! **Großes Preis-Skaten**
Sonnabend u. Sonntag

Capitol-Restaurant heute Vollzeitskunde 3 Uhr

Stadt Hamburg Morgens Freitag **Nachtschlachtfest**
Von 5 Uhr an Wellfleisch, später die üblichen Schlachtgerichte. **Ruri Recn.**

Gasthof Mergendorf
Auf vielseitigen Wunsch Sonntag ab 7 Uhr in allen Räumen die **3 Kapellen: 1. die Wiener humoristischen Sängerknaben, 2. die lustigen Stimmungsgesellen.**

Blowin Blouff
Niemand veräume diesen Abend!

Schneiders Gastwirtschaft Bethain
Sonnabend, Sonntag und Montag **Bockbierfest** Schinken in Brotteig, Bodwürstchen
Es laden freundlichst ein **Hans Schneider und Frau.**

va. Rohfleisch **Rohschinken** **Rauchfleisch** **Salami** **Gewiegt**
Freitag und Sonnabend, Std. 0.50. **Oskar Stein**

Anzeigen für die Sonnabendausgabe des „Riesaer Tageblattes“ mit Ankündigungen für Sonntag oder Montag wolle man sofort abgeben lassen. Anzeigen-Aannahme und unentgeltliche Offise bei Anfertigung von Anzeigen täglich von früh 8 Uhr ab. Geschäftsstelle des Riesaer Tageblattes / Ruf 1237

Bettwäsche Betttücher Bettfedern Inletts
günstige Angebote bei **Wollgall & Güther**
Nähe Durchgang

Schleifen
von Messern, Scheren, Rasiermessern, Haarschneidemaschinen, Dolkmessern und Scheiben sachgemäß und sauber
E. Schmod Nachf.
Jng. K. Reinhold
Messerschmiedemeister
Riesa, Schlageterstraße 51.
Neuanfertigung - Reparatur

Das ist der Rasierzettel zum Rasieren und Putzen!



ATA

Jeden Dienstag und Freitag **warme Räucherheringe**
Joh. Giesfeld **Edle Goethe- und Paustker Straße**

Graue Haare benötigt - ORFA - Fläsche 1,74 extra stark 2,40 Unschädlich! Sich. Wirkung.
Storn-Drog. Naujoks, Schlageterstraße 82

Billig zu verkaufen
Neuer Ausguss, 110x80, mit abgerundeten Ecken, nur 40 M., neue Edelstahlwanne, 70 Breit 84 M., 80 Breit 43 M., Wohnstimmerstühle, Eiche, mit Federpolster, schon in. Möbeln bezogen, 12,50 M., 1 Ankleidebrett, modern, Wäsche, 108 M.
Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

Die du Organschnitt
nachstimm
Müllers Hof
Dreißig
König
Blatt
Doppelherz

DOPPELHERZ
Fabrikationsort: **Med.-Drog. A. B. Hennicke, Schlageterstr. 4.**

Brauerei-Restaurant Röderau
Morgens Freitag **Schlachtfest**

Billig zu verk., gut erh.
1 Ausguss, 115 lang, 22 M., 1 Küchenschrank, 32 M., 1 Küchentisch, belegt, 10 M., 1 Metallbettstelle 18 M., 1 Viereckstuhl 7 M., 1 Nähmaschine 20 M., 1 Wickelkommode, eisentein, passf. für Säuglingswäsche, 25 M., 1 Parmenthäud, 7 M., 1 Spektroskop 9 M.
Edm. Wilhelm, Schloßstr. 8

Bettwäsche Betttücher Bettfedern Inletts
günstige Angebote bei **Wollgall & Güther**
Nähe Durchgang

Schleifen
von Messern, Scheren, Rasiermessern, Haarschneidemaschinen, Dolkmessern und Scheiben sachgemäß und sauber
E. Schmod Nachf.
Jng. K. Reinhold
Messerschmiedemeister
Riesa, Schlageterstraße 51.
Neuanfertigung - Reparatur

Das ist der Rasierzettel zum Rasieren und Putzen!



ATA

Ne
Sachf
Die J
ff. f
auf eine
Kustellu
fens. B
den hier
werks w
während
die Gefle
Bezeich
durch die
fes, die
Kuch
werden
Des
fäßliche
„Beimg
arbeitet.
Aus all
die har
der Schl
fertig.
gebaut.
man st
nen. E
erkenne
Studen
Ein
der Ent
fahren
areffen
eingefü
Note ge
Gembal
Gen
Oberh
alt. H
Ehrung
war ein
Infant
Im
Genera
von B
überbr
der Be
Bilde
Herprä
schreibe
in Ber
Dr. W
berg
lung
leistete
ihnen
100. G
Wüdn
Robur
W
Mars-
führer
bracht.
vertret
ori R
regime
Kavall
bei de
des G
Deutse
Preis
M
ragte
und F
ratum
erhiel
fragen
der R
deutsh
Umge
unter
D
nische
hung
it u
f a n
bunde
Der
dieser
mit
and
licher
nische
in de
in de
Gene
Gefel
Woh
Vert
wenb
fenne
schä
Ita
Berl
druck
schen
fruch
beide
dem
imf
ganz
Land
auf
v o n
heral
fests
land
Raif
jini
Wid

Sachsens Handwerk auf der Berliner Schau

Die Internationale Handwerkeranstellungsteilnahme des Saues
ff. Wie in jedem Jahr, so vereinigen sich auch 1938...

Das schwere Explosionsunglück in Villejuif

Unglück beim Munitionstransport
Paris. Wie zu dem Explosionsunglück in Villejuif...

von elf Soldaten, die buchstäblich in die Luft gesprengt wurden...

14 Tote, 7 Schwerverletzte

Die schwere Explosion in dem städtischen Laboratorium von Villejuif bei Paris hat nach den bisherigen Untersuchungen 14 Todesopfer gefordert...

Generalmajor von Ruffenbach 100 Jahre

Glückwunsch des Führers
Kolberg. Der in Kolberg im Ruhestand lebende Oberst a. D. Ruffenbach wurde am Mittwoch 100 Jahre alt...

Festigung der Berliner Medizinischen Gesellschaft

Prof. Dr. Panegrossi über die Bekämpfung der Kopfgrippe
Berlin. Am Langenbeck-Wirchow-Haus fand am Mittwoch eine Festigung der Berliner Medizinischen Gesellschaft statt...

schungen zur Heilung der lethargischen Enzephalitis...

Arbeitseinsatz und Arbeitsverwertung

Fortgang der Tagung der Kommission für Wirtschaftspolitik in München
Berlin. Der dritte Tag der großen Versammlung der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP in München fand...

Einen überwältigenden Eindruck vom Wesen und der Aufgabe des Reichsarbeitsdienstes...

Deutsche Reichsbahn

Berlin. Der Beirat der Deutschen Reichsbahn tagte am 26. Januar 1938 unter dem Vorsitz des Reichs- und Preuß. Verkehrsministers Dr. Dörpmüller...

Deutsch-italienische Studententameradschaft

30 Austauschstudenten in Berlin
Berlin. Die Studentengruppe der deutsch-italienischen Gesellschaft veranstaltete am Mittwoch zur Begrüßung von 30 neuen italienischen Austauschstudenten im „Haus der Presse“ einen Abendempfang...

Postverkehr nach Japan nur noch über See

Sowjetrußland sperrt den Weg über Sibirien - Eine Reprise gegen Tokio
Moskau. Die Sowjetregierung hat die seitweilige Einstellung des Postpaket-Verkehrs zwischen der Sowjet-Union und Japan verfügt...

Sowjetregierung zu erwarten. Es ist jedoch nicht zweifelhaft, daß die Einstellung des Postpaket-Verkehrs eine verhältnismäßig schwache Gegenmaßnahme der Sowjets darstellt...

Flauer Auftakt in Genf

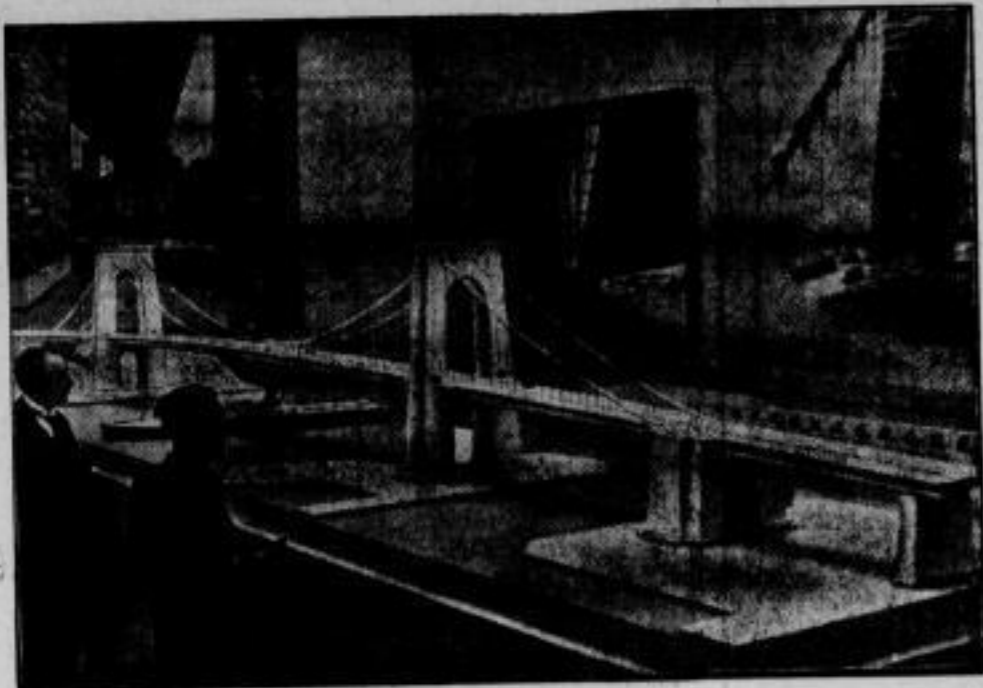
Schweden soll Genf meiden
Genf. Der erste Tag der Genfer Tagung war mit den üblichen Besprechungen der verschiednen Außenminister ausgefüllt. Es herrscht überall eine ausgeglichene Stimmung...

Stockholm. Der jugendationale Verband Schwedens hat einen Aufruf erlassen zur Volksabstimmung über den Austritt Schwedens aus der Genfer Liga...

Vorbereitungen in Genf

Warschau. Die die polnische Presse aus Genf meldet, hatte der polnische Außenminister Bed eine längere Besprechung mit dem englischen Außenminister Eden...

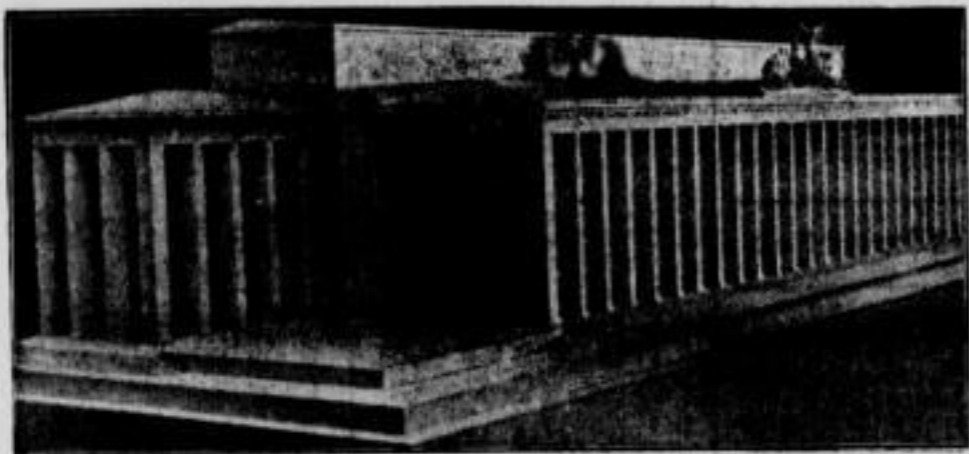
In dem Aufruf wird darauf hingewiesen, daß die Rivalität in der Genfer Institution für die kleineren Staaten ein Zusammengehen oder ein Anschließensein auf diese Großmächte bedeute...



Das Modell der neuen Elbebrücke bei Hamburg, der größten Anlage der Welt, auf der Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München. Ihre lichte Durchfahrthöhe beträgt 70 Meter, so daß die großen Ozeandampfer die Brücke zu jeder Zeit passieren können. Die Pfeiler, in der Form eines hochaufragenden Torres, übersteigen mit 180 Metern die Höhe des Kölner Domes beträchtlich. Die Anregungen sowie die Pläne zum Bau dieses gigantischen Brückenbauwerkes, das am nächsten Jahrestag der nationalen Erhebung, 1918, fertiggestellt sein soll, gehen vom Führer aus. (Scherl-Wagenborg - M.)



Abendessen des ungarischen Außenministers Kanya zu Ehren des Staatssekretärs Bohle. Zu Ehren des in Budapest weilenden Staatssekretärs Gauleiter Bohle gab Außenminister Kanya ein Abendessen, an dem die Mitglieder der Regierung und zahlreiche maßgebende Persönlichkeiten teilnahmen. — Staatssekretär Gauleiter Bohle (rechts) im Gespräch mit Außenminister Kanya beim Abendessen im Nationalkasino. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Das Modell der Festhalle des AdF-Vades auf der Insel Rügen, das auf der Architektur- und Kunsthandwerksausstellung im Hause der Deutschen Kunst in München ausgestellt ist. Der Entwurf stammt von Erich zu Putlitz. (Weltbild-Wagenborg - M.)



Vor 78 Jahren starb Adalbert Stifter. Am 28. Januar 1808, also vor nunmehr 70 Jahren, starb in Linz an der Donau Adalbert Stifter. Der Dichter war ein Meister in der beschaulichen Naturbeschreibung. Seine Romane und Romane wurden weit über das deutsche Sprachgebiet hinaus bekannt. (Wagenborg-Archiv - M.)



Ueberragender Erfolg des Staatstheater-Gastspiels in Elbing.

Zu einem überragenden Erfolg gestaltete sich das Gastspiel des Berliner Staatstheaters mit der Aufführung von Felixens „Emilia Galotti“ in Elbing unter der Leitung von Generalintendant Staatsrat Gründgens. — Elbing's Oberbürgermeister Voelck begrüßt Generalintendant Staatsrat Gründgens auf dem Empfang, der zu Ehren der Berliner Staatstheater-Spieler stattfand. (Weltbild-Wagenborg - M.)

Zeitenwende vor hundert Jahren / Ereignisse, Gestalten und Berichte aus dem Jahre 1808

Von Walter Steding

(Schluß)

Spanischer Bürgerkrieg vor 100 Jahren

In Spanien mögen Könige oder Verbrecher herrschen. Eins hat es immer gegeben und wird es immer geben, das Nationaldrama, den Stierkampf. Und so war die große Arena am Festtage des Heiligen Augustinus im August 1808 denn auch bis auf den letzten Platz gefüllt. In einer großen Loge auf der Schattenseite saßen neben dem Alcalde die Königin Isabella und Maria Christine, die Tochter des Königs Ferdinand, der 1808 gekrönt war. Der Thronwechsel war aber nicht so glatt gegangen, wie die Königin sich alles gedacht hatte. Des Königs Bruder Don Carlos hatte gegen die neue Regelung protestiert und war nach Portugal geflohen. Zu ihm hielten die Basken und die Geisteskräfte, zu ihm hielten auch die baskischen Provinzen und Navarra, weil diese Länder ihre Autonomie für sich verfochten, wie sie es immer in der Geschichte Spaniens getan hatten. Sie wollten weder spanische Äkte noch Steuern zahlen, und deshalb stellten sie sich Don Carlos zur Verfügung und bildeten unter dem General Zumalacarraga die Kerntruppe der Carlisten.

Dieser Carlistenkrieg hatte, wie der spanische Bürgerkrieg hundert Jahre später, Europa gewissermaßen in zwei Lager geteilt. Österreich, Preußen, Rußland, Holland und Sardinen unterstützten Carlos. Preußens König Friedrich Wilhelm III., der immer ein sparsamer Hausvater gewesen ist, war es auch in diesem Falle. Er bewilligte indessen nur 473824 preussische Taler Courant für diese weltpolitische Affäre. Truppen stellte er nicht zur Verfügung, denn seine Landeskinder erschienen ihm dafür zu schade zu sein. Er ließ es aber zu, daß Freiwillige aller Art sich dem spanischen Thronprätendenten zur Verfügung stellten, und so kämpften die Männer wie Fürst Felix von Wismnitz und August v. Woeben an der Seite des Don Carlos gegen die Anhänger Maria Christines, die Christinos.

Der zweite Stier war bereits erlegt, und frenetischer Beifall hatte den Torero belohnt. In diesem Augenblick dachte von den Zuschauern des Stierkampfes niemand mehr daran, daß vor einem Jahre Don Carlos Madrid beinahe erobert hätte, doch war der Druck, den England und Frankreich ausgeübt hatten, zu stark gewesen. Beide Mächte hielten zur Madrider Regierung, und englische Kriegsschiffe hatten eine Blockade gegen Don Carlos im Golf von Biscaya angelegt.

Während die Flener eben dabei waren, den toten Stier aus dem Sande zu ziehen, trat ein Offizier grüßend die Loge der Regentin und handigte ihr ein Schreiben aus. Maria Christine erbrach das Siegel, las den Brief, und bald darauf ertönte ein helles Lachen. War zu merkwürdige Neuigkeit war ihr angekommen. Don Carlos, der durch seine Bigotterie schon immer aufgefallen war, hatte jetzt an Stelle eines handfesten Soldaten die Mutter Gottes zum Generalissimus über seine Armee ernannt.

Diese merkwürdigen Lachen führten denn auch dazu, daß alle weiteren Versuche des Thronprätendenten vergeblich waren. Maria Christine genoss ihre Siegesfreude in dessen auch nicht allzulange. Als sie sich mit ihrem Leib-

gardischen Ruos verheiratet hatte, revoltierte die Madrider Bevölkerung, und daraufhin mußte Maria Christine das Land verlassen und nach Paris flüchten.

Kapellmeister Richard Wagner in Riga

Vor der Wohnung des Kapellmeisters Richard Wagner in der Peterburger Vorstadt standen die Klatschbasen des Stadtviertels und horchten auf den Lärm, der aus den offenen Fenstern kam. Dort oben war wieder einmal, wie so oft, Streit, und wieder einmal ging es um Geld. Die Frau Kapellmeister wollte nachmittags an den Strand fahren, aber der Herr Kapellmeister wußte nicht, wovon er das bezahlen sollte. Im übrigen war er durch die Geldforderungen seiner Frau eben erst in seiner besten Arbeit



Richard Wagner (Wagenborg-M.)

geehrt worden. Seit Monaten schon arbeitete er an der neuen Oper „Rienzi“, die ein ganz großer Erfolg werden sollte. Aber man kam auch hier in Riga nicht zum Arbeiten, und es war für einen Künstler schon ein richtiges Kreuz. Niemals kam man aus den Sorgen heraus, immer fehlte Geld, und dazu die händigen Zwistigkeiten mit der Frau. Vor zwei Jahren erst hatte Richard Wagner Dals über Kopf die Sängerin Minna Planer geheiratet, aber schon in

der Tür zur Pforte hatten sie sich gezanzt, und auch die Donigmonate waren von Zanf und Eifersucht nicht frei geblieben. Dazu kam, daß die Oper „Liebesverbot“, auf die Richard Wagner soviel Hoffnungen gesetzt hatte, in Magdeburg durchgefallen war. Der junge Künstler mußte die Elbestadt verlassen, nicht ohne aber, daß die Gläubiger an seinem neuen Wohnort in Königsberg in Preußen versuchten, hier des Kapellmeisters und ihres Geldes habhaft zu werden. Eines schlimmen Morgens war die Gattin Minna mit Gilpost aus Königsberg geflohen, und Richard Wagner eilte hinterher, um die Ungetreue zurückzuholen.

Ein Engagement als Kapellmeister nach Riga schien eine Hoffnung; aber es schied auch nur so. Dort war damals Karl von Dallet als Direktor tätig, ein guter Geschäftsmann, der aber für überflüssige Geldausgaben wenig Sinn hatte, und es gab den ersten Zusammenstoß, als der neue Kapellmeister Richard Wagner eine Vergrößerung des Orchesters forderte. Wagner mußte bald erkennen, daß für ernsthafte Künstler hier kein Platz war, aber dieses Jahr 1808 sah ihn in der Rigaer Fron. Es blieb ihm aber eine Hoffnung: Paris. Diese Lichtstadt zog damals auch den jungen Komponisten an, er hoffte, in ihr den großen Erfolg zu finden. Als es dann aber so weit war, als er Riga verlassen mußte und nach Paris fuhr, erlebte er neue Sorgen und neue Enttäuschungen.

Bauern im Waldviertel

Das nordwestliche Niederösterreich trägt den Namen: Waldviertel. Hier wohnen seit Jahrhunderten bodenständige deutsche Bauernfamilien, die aus jene fränkisch-bajuvarischen Siedler zurückgehen, die bei der Kolonisation des Waldviertels den Grundstock für den heute in diesem Gebiet lebhaften Stamm bildeten. Hier in den Gemeinden Spital, Strones, Döllersheim, Walterischlag, Groß-Schönau, Ober-Windbag lebten auch im Jahre 1808 Bauern, die dem fargen Boden in schwerer Arbeit abringen mußten, was zum Leben notwendig war. Irdische Reichthümer sind hier nicht zu sammeln, aber dieser farge Boden gibt Härte und starken Willen, er gibt auch eine Lebenskraft, die sich in einer oft bis ins hohe Alter reichenden Arbeitskraft und in einer seltenen Lebenszukunft äußert. Hier leben seit Jahrhunderten die Bauerngeschlechter der Kriner, Stiner, Lechner, Stumbiner, Mörzinger. Und wenn man das Register der Pfarre Spital aufschlägt, so findet man hier auch den Namen des Johann Georg Diedler (wie die damalige Schreibart lautete), der im Spital im Jahre der französischen Revolution 1792 geboren und im Jahre 1807 ebenda selbst gestorben ist. Außer diesen Lebensdaten des Kirchenbuchs wissen wir nicht viel vom Leben dieses Mannes. Er wird vor hundert Jahren in diesem Grenzgebiet gelebt haben als Mitglied seiner Stammes- und Sippengemeinschaft in der gleichen schlichten und ehrlichen deutschen Art. Die Grenze war nahe, sie mochte Staaten trennen, sie trennte aber nicht die deutsche Art. Noch war aber überall jene Enge, die für das damalige Leben kennzeichnend war, und als dieser Johann Georg Diedler heiratete, war es nötig, daß ihm die Grundherrlichkeit Weitra den Ehefons erteilte. Aus diesen Bauernsitten im Waldviertel erwuchs der Mann, der später eine neue Zeitenwende schuf.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Morgen wird in Riesa um die Kreismeisterschaft gebort

Stibinski Favorit, Raue und Schmüller vor schweren Aufgaben

Morgen, Freitag abend, steigen nun im Stern die Endkämpfe der Kreismeisterschaften im Boxen. Alle Voraussagen sind dabei gegeben, daß die Freunde des Vorpostens spannende und interessante Kämpfe erleben. Und Riesaer interessiert dabei besonders, wie die drei Vertreter des DSK, Riesa abschneiden.

Stibinski, der im Weltgewicht gegen Perling-Großhain antritt, ist eigentlich klarer Favorit. Wenn auch der Großhainer solides Können aufweist, doch gegen den DSKer dürfte er kaum bestehen können. In Dresden hatte Perling bei der Zwischenrunde durch Disqualifikation seines Gegners gewonnen. — Der junge Riesaer Halb-Schwergewichtler Raue trifft morgen auf Hauswald-Ol-Dresden, einen langjährigen erfahrenen Boxer und muß sich ganz einlegen, wenn er eine Chance zum Sieg haben will. Raue ist ehrgeizig genug, um so ehrenvoll wie möglich bestehen zu können. — Im Schwergewicht steht Schmüller ebenfalls vor einer schweren Aufgabe. Wenzelowski, ein schlagartiger Westfale, der jetzt für Ol-Dresden harrtet, will unbedingt zum Sieg kommen. Deshalb dürfte es auch in diesem Kampf recht harten Sport geben.

Die Paarungen des Abends lauten:
Fliegengewicht: Rott-Ol Dresden — Vippmann Ol-Dresden
Bantamgewicht: Kopitz-Pirna — Rosemeier-DSC-Dresd.
Flebergewicht: Alekman-Ol Dresden — Heide-DSC
Leichtgewicht: Gruber-GW Dresden — Bröllops-GW
Weltergewicht: Verling-Großhain — Stibinski-Riesa
Mittelgewicht: Hinder-Wehrmacht — Jähning-MW 14
Halbschwergewicht: Hauswald-Ol Dresden — Raue-Riesa
Schwergewicht: Wenzelowski — Schmüller-Riesa

Es stehen also harte Kämpfe bevor, denn jeder möchte den Titel Kreismeister tragen. So dürfte es morgen wieder Massenbesuch bei den Boxern geben.

Schmeling in hartem Schlusstraining

Max Schmeling's Trainingsquartier in Friedrichsruh hatte am Mittwoch, wie auch schon in den letzten Tagen, einen sehr starken Besuch aufzuweisen. Hunderte konnten keinen Einlaß finden. Das Training unferer Meisters

aller Klassen wird auch diesmal nicht von dem gewohnten Programm ab. Jakob Schönrad und Kreimes, die beide über eine gehörige Portion Härte verfügen, wurden recht hart ausgeht; nach zwei Runden waren die beiden Partner erheblich ergöt. Der Kampfstil Schmeling's bewies erneut seine überragende Form, die wohl kaum zu überbieten ist. Anschließend gelang "Maxe" wie immer Schattenboxen, Arbeit am Sandsack und an der Birne und abschließend Gymnastik und Seilspringen. Am heutigen Donnerstag ist ein Ruhetag eingeschaltet, für morgen Freitag steht das Schlusstraining bevor. Am Sonnabend trifft Schmeling dann in Hamburg ein, um sich abends im Hotel Esplanade zum offiziellen Siegen zu stellen.

Ben Hoord hat sein Training beendet

Ben Hoord, Schmeling's Gegner für den Kampf am kommenden Sonntag, hat sein öffentliches Training in der Stadthalle im Hamburger Stadtpark beendet. Noch einmal sparrte der Südafrikaner am Mittwoch seine gewohnten Runden mit Leibbrandt und Bundo und anschließend gelang er seine gymnastischen Übungen, in denen er außerordentliche Gewandtheit verrät. Die beiden letzten Tage will Hoord sich ohne Zuschauer für seinen schweren Kampf vorbereiten.

Italiener boxen für das WSW

Die italienischen Berufsboxer Saruaggio und Cataneo, die am Winterhills-Kampfabend des deutschen Vorpostens am morgigen Freitag im Berliner Sportpalast die Gegner von Adolf Deuler bzw. Richard Siegemann sind, haben zu Gunsten des WSW auf ihre Kampfabreden verzichtet und erhalten nur ihre Fahrkosten und Spesen ersetzt. Damit haben sich die italienischen Boxer wie ihre deutschen Kameraden in echter sportlicher Verbundenheit ganz in den Dienst der guten Sache gestellt.

Leider haben Hans Albers und Willi Freisch, die zu Aufnahmen nach München abgerufen worden sind, ihre in Aussicht gestellte Teilnahme zurückziehen müssen. Dafür wirken bestimmt Kammerjäger Michael Bohnen und zwei weitere namhafte Filmkünstler mit.

Die Gautagung des DSK abgefragt!

Die für den 29. und 30. Januar angelegte Gautagung des DSK, mußte abgefragt werden. Der neue Termin wird noch bekanntgegeben. Der Tagungsort bleibt Chemnitz.

Film-Verbeabend der „Deutschen Sporthilfe“

am Freitagabend im „Anker“, Stadtteil Gröbba
Wenn die „Deutsche Sporthilfe“ mit ihren Abendveranstaltungen in die Städte und größeren Landgemeinden des Gau's kommt, so verfolgt sie dabei zwei Ziele. Zum ersten will sie allen Volksgenossen und Kameraden des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen immer und immer wieder vor Augen führen, zu welchen Zwecken der Reichsportführer die „Deutsche Sporthilfe“ geschaffen hat und welche gewaltigen Mittel nötig sind, um die Aufgaben der „Deutschen Sporthilfe“ zu erfüllen. Gleichzeitig will sie aber durch ihre Filmvorführungen für die Leibesübungen im allgemeinen werden, will aufrufen zur Mitarbeit in den Reihen des DSK, zum Wohle einer starken Volksgesundheit.

Am morgigen Freitagabend werden im „Anker“ im Stadtteil Gröbba die Filme gezeigt werden:

- Ruckschwimmen, der neue Volkssport, Turnen, Sportheilstätte Hohenluden, Deutsche Leichtathletikmeisterschaften 1937 Berlin, evtl. auch Eispaarlauf Herber-Beier.

Der erste Film mit seinen wunderbar gelungenen Unterwasser-aufnahmen nimmt das Interesse der Besucher ganz besonders in Anspruch, da hier mit fabelhafter Deutlichkeit gezeigt wird, welche ungeahnten Möglichkeiten der Bekämpfung gerade der so gelunde Schwimmsport bietet. Jeder Schwimmer sollte schon aus diesem Grunde zu den Besuchern des Abends zählen. Nach dem Film „Turnen“, der Ausschnitte aus den Olympischen Spielen bringt, folgt der ebenfalls lehrreiche Film über die Sportheilstätte Hohenluden. Hier lernt man so recht die Art der Behandlung von Sportverletzungen kennen und jeder Turner und Sportler wird dankbar anerkennen müssen, welche notwendige und hervorragende Einrichtung gerade Hohenluden für den gesamten Sport geworden ist. Bemerkenswert ist, daß auch schon Riesaer Kameraden in der Sportheilstätte Hohenluden untergebracht waren. Die Zeitungs-aufnahmen von den Deutschen Leichtathletikmeisterschaften 1937 in Berlin werden noch einmal die sportbegeisterte Jugend sehen. Turner und Turnerinnen werden die Filmvorführungen durch einige Darbietungen umrahmen.

Nachmittags 5 Uhr findet im gleichen Lokal bereits eine billige Sondervorführung für die Jugend statt (Eintritt 10 Pf.).

Von links nach rechts

Die Sieger im Eislaufparlauf um den Großen Preis von St. Moritz

Bei den Eislauf-Europameisterschaften in St. Moritz gewann bekanntlich das Berliner Paar Inge Koch-Winter-Road den Großen Preis von St. Moritz vor dem englischen Meisterpaar Cliff Inge Koch und Winter Road bei ihrem wundervoll abgelaufenen Vortrag. (Schirner-Wagenborg - M.)

Die Weltmeisterschafts-Bobbahn im Berdenleiser Land

Die Olympia-Bobbahn, von deren Höhen dieser Blick ins Berdenleiser Land aufgenommen wurde, ist in diesen Tagen der Showplatz großer Kämpfe. Hier werden u. a. die Viererbobs um die Weltmeisterschaft kämpfen. (Schirner-Wagenborg - M.)

Fischer-Zielede Deutscher Zweierbobmeister 1938

Bei der 2. Internationalen Wintersportwoche in Garmisch-Partenkirchen auf der Olympia-Bahn am Riechsee wurde in einem Vorlauf und zwei Rennen die deutsche Zweierbobmeisterschaft ausgetragen. Sieger wurde Titelverteidiger Fischer (Oberhof) mit Zielede als Bremser auf Bob „KERR. VI“. — Die Sieger Fischer-Zielede vor dem Start zur Siegesfahrt. (Schirner-Wagenborg - M.)



Im Feuerkreis der Liebe

Arheberrechtschutz durch Verlagsanstalt Manz, München

4. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Auf dem Vorberd stand ein Mann in schwarzem Sammantel und blickte unentwegt nach Norden. Dort drüben mußten bald die Lichter von Genua aufstehen. Es dämmerte schon stark und die Luft begann dießig zu werden, aber ein Blinklicht konnte auch den Nebel überwinden. Und dieses Blinklicht, auf das der Einsame wartete, dieser Strahl durch die Dunkelheit, bedeutete ihm doch mehr als Land, Landung und Ende einer langen Fahrt...

Ein Steward näherte sich dem Mann im schwarzen Mantel und machte ihn höflich darauf aufmerksam, daß bereits zweimal gegangt worden sei. Das Abendessen werde heute in Anbetracht der baldigen Landung früher serviert, was der Herr vielleicht vergessen habe.

„Ich danke Ihnen. Ich möchte ungestört bleiben,“ antwortete die klangvolle Stimme des Fremden.

„Wie es beliebt, mein Herr!“

Der Steward zog sich zurück. Merkwürdig, diese Deutschen! Sie hatten Heimweh wie kleine Kinder und wurden immer am letzten Reisetag närrisch. Was suchte der Mensch zur jenseits des Weltentanzes? In ein paar Stunden ging man doch ohnedies an Land...

Konrad von Andermatt schlang sich auf ein Anterspiz und nahm die Mütze ab. Der Sturm wühlte in seinem Haar und ließ ihn wie mit unsichtbaren Fäusten in den Rücken. Kein schöner Sturm! Lau und tränklich wie der Atem eines Fiebernden. Aber er mußte hier ausharren, er mußte das Blinklicht sehen, das ihm wie eine Ampel der Verheißung erschien.

Jetzt blühte es in der Ferne auf. Ganz schwach nur, ein schmales Dreieck, das fast im Augenblick wieder verschwand und Minuten brauchte, um wieder aus der Finsternis zu

tauchen. Andermatt lächelte. Dort drüben lag also das Ziel, das erste, heißersehnte Ziel seiner ungeduldig durchlebten Heimfahrt: Genua.

Sonderbar, wie die Zeit sich dehnte, wenn man sich einem Ziel näherte! Sechs Jahre hatte er auf Java zugebracht, hatte keinen Brief erhalten, nichts, was ihn an die Heimat erinnerte. Sechs lange Jahre! Und jetzt glaubte er, die drei oder vier nächsten Stunden nicht erwarten zu können.

Man mußte die Zeit totschlagen. Genug des Nachgrübelns! Vielleicht fand er selbst in dieser Sturmnacht ein paar Unentwegte, die mit ihm Vorer spielten. Oder eine Frau, der nicht die Seekrankheit Ruhe gebot...

Konrad von Andermatt schlenderte über das Berd, stieg in seine Kabine hinunter und kleidete sich um. Vor dem Weggehen zog er eine weiße Chrysantheme aus der Vase auf seinem Schreibtisch, brach den Stengel ab und steckte sie in das Knopfloch seines Smoking's. Die Chrysanthemen wurden seit den Tagen Tag erneuert. Wer sie ihm schickte, mußte er nicht, wollte er nicht wissen. Aber heute war Abschied, da konnte man der Dame schon die Freude machen.

Ungemein vergnügt, mit strahlenden Augen trat er in den Speisesaal. An der langen Tafel sah eine einzige Dame unter etwa zwanzig Herren. Es war Geertje Krueger, eine junge Holländerin, die zum Besuch ihrer Verwandten nach Utrecht reiste. Der Baron hatte sich oft mit ihr unterhalten. Als sie die Chrysantheme bemerkte, lächelte sie und beugte sich rasch über ihren Teller. Wie nett von ihm, dachte sie; er ist also doch nicht so schwer von Begriffen, wie es immer schien...

Konrad trat auf sie zu und fragte, ob sie Lust habe, nach dem Essen ein Glas Sekt mit ihm zu trinken. Geertje Krueger errötete wie ein Schulmädchen. Gewiß, mit Vergnügen!

Sie nahmen an einem der kleinen Tischchen in der Bar Platz. Das Schiff kämpfte jetzt so schwer, daß der Raum auf und nieder schwankte, aber die Holländerin beteuerte, sie habe sich nie so behaglich gefühlt, wie eben jetzt.

„Wie lange bleiben Sie in Europa?“ fragte sie unvermittelt.

Baron Andermatt zuckte die Achseln. „Vielleicht für immer, vielleicht auch nur... warten Sie! Heute ist Donnerstag. Nächsten Mittwoch läuft die „Somalia“ in Triest aus. Da könnte ich eigentlich schon wieder unterwegs sein,“ sagte er wie im Selbstgespräch.

„Nein, nicht möglich! Was hätte das für einen Sinn? Wegen einer Woche reisen Sie um den halben Erdball?“

„Wegen einer Woche? Keine Spur. Ich glaube, daß meine Mission in zehn Minuten erledigt sein wird. Ja, ich fürchte sehr, es wird so sein.“

Geertje Krueger bat um eine Zigarette. Als sie Feuer nahm, bebten ihre Finger.

„Sie sagten doch eben, es sei möglich, daß Sie für immer in Europa bleiben, Baron. Wovon hängt das ab — wenn Sie diese Frage nicht hört?“

Konrad Andermatt blickte ihr lächelnd in das hübsche Gesichtchen. „Ja — das hängt von der Laune einer Frau ab,“ sagte er ruhig, als ob diese Antwort das Selbstverständliche unter der Sonne wäre.

Die Holländerin ließ den Kopf sinken. Eine Blutwelle färbte ihre Wangen.

„Verzeihen Sie, Baron Andermatt,“ murmelte sie bestürzt. „Ich konnte selbstverständlich nicht ahnen, daß Sie von einer Frau willen nach Europa reisen.“

Konrad schien die Wirkung seiner Worte gar nicht zu bemerken. Er suchte nur Entspannung, einen Menschen, der ihm Gehör schenkte; dem er sagen konnte, daß er gar nicht Herr seiner Entschlüsse sei, sondern unter dem Druck einer jahrelangen Sehnsucht über Meer und Land gehegt werde. Während Geertje Krueger mühsam um Fassung rang, sprach er lebhaft weiter:

„Glauben Sie nicht auch, daß sich im Leben jedes Menschen Wunder begeben? Eines bestimmt: Die Liebe. Wir ist es früh begegnet. Zu früh. Ich erfaßte es nicht oder nicht so ganz, wie man es erfassen muß, um glücklich zu werden. Und dann verlor ich es, wie man ein kostbares Schmuckstück verlieren kann: aus Unachtsamkeit. Vielleicht auch, weil man seiner zu sicher ist...“

Die sächsischen Teilnehmer

bei den Deutschen und Wehrmacht-Stimmereischaften
Für die Deutschen und Wehrmacht-Stimmereischaften hat der Gau Sachsen aufgrund der Ergebnisse der Gaumeisterschaften eine starke Streitmacht benannt. Sowohl zahlenmäßig als auch leistungsmäßig gesehen, ist die Auswahl außerordentlich beachtenswert. So starteten im Spezialsprunglauf Leute wie Paul Krauß 3 und Paul Schneidensch, die beide ihren Kameraden das Siegen recht schwer machen werden. Paul Krauß konnte bei den Gaumeisterschaften einen Sprung von 85 m herausholen, den er allerdings nicht durchhalten konnte und Schneidensch legte mit 77 m auf der Martin-Mutschmann-Schanze den weitesten Sprung hin. Es bestehen also begründete Hoffnungen auf einen Sieg unserer Sachsen im Spezialsprunglauf.
Auch im Staffellauf sind wir durch den Sachsenmeister Seiffert und seinen Regimentskameraden bestens vertreten, sodass ein gutes Abschneiden in allen Disziplinen wohl erwartet werden kann.



Deutsche Abfahrtsiege in Garmisch-Partenkirchen

Bei der 2. Internationalen Winterportwoche in Garmisch-Partenkirchen schaltet sich nun auch der Skisport ein, und damit beginnen die Haupttage. Der Mittwoch brachte auf der olympischen Strecke des Kreuzwegs die Abfahrtsläufe der Männer und Frauen. Beide Rennen endeten mit deutschen Siegen durch Christl Cranz und Roman Wörndle.

Bei den Frauen ging Christl Cranz in 4:28,8 Min. in bester Zeit über die Strecke, Lisa Resch (4:44,4), Erna Steuri-Schwela (4:58,4) und Käthe Grabsberger (5:05,2) belegten die nächsten Plätze.

Bei den Männern war Roman Wörndle mit 4:22,4 der schnellste Läufer. Unter der 4,5 Minutenmarke blieb nur noch der Österreicher Eberhard Kneißl in 4:27,0 und Josef Gantner (4:30,0), Thaddäus Schwab-Destler (4:31,4) sowie Hans Kemler (4:33,8) folgten dichtauf.

Olympiasieger Birger Ruud

Der norwegische Springerkönig, kam in Amerika zu einem zweiten Erfolg. Er gewann in Minneapolis die Stimmereischaft des amerikanischen Nordwestens mit zwei streifen Sprüngen von 59 und 58 Meter Weite. Sein Bruder Sigmund belegte nur den 4. Platz.

Die Viererbob-Meisterschaft

In Garmisch-Partenkirchen, die am Mittwoch früh begonnen wurde, mußte bereits nach dem ersten Vorlauf wieder auf unbestimmte Zeit verzagt werden. Durch Wetterumschwung ist die Temperatur wieder auf Null-Grad angehten. Ausgerechnet dem letzten Bob des ersten Vorlaufes passierte das Unglück, in die Mitte der Bahn ein großes Loch zu reihen, durch das die Bahn unbefahrbar wurde. Schnellster Bob war der Schweizer „Greif“ mit Koufelle als Führer und Kemler an der Bremse in 1:24,73 Min. vor Bob „Amerika“ (Frog-Oran) in 1:24,88, Bob „REER III-Thüringen“ (Trotz-Lippach) in 1:25,00, Bob „England“ (Mc. Wood-Radintsch) in 1:25,64 und Bob „REER V-Thüringen“ (Fischer-Thielecke) in 1:25,95.



Arbeiterrechtsschutz durch Verlagsanstalt Wenz, München & Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Sie sind verheiratet?“
Der Baron schüttelte den Kopf. „Nein. Wie kommen Sie darauf? Weil ich sagte, ich sei der Liebe dieser Frau zu sicher gewesen? Ein Irrtum, kleines Fräulein!“

„Und sie? Ist sie frei? Wartet diese Frau auf Sie?“
Konrad Andermatt lächelte wie über eine kindliche Frage.

„Ich weiß es nicht, Fräulein Krueger,“ sagte er ruhig. „Wie sollte ich es auch wissen? Ich war sechs Jahre in Indien, habe nie einen Brief aus der Heimat erhalten und keinen Menschen getroffen, der mir hätte Nachricht geben können.“

„Dann — lebt diese Frau vielleicht gar nicht mehr...“
„Sie lebt.“

„Wieso wissen Sie das?“
„Ich fühle es. Wenn sie gestorben wäre, hätte mich der Tod sofort zu ihr gebracht. Er geht dort unten ziemlich ungeniert mit uns um, wie Sie ja wissen werden. Malaria, Gelbes Fieber, ein Malariafieber, Gift, Alkohol... Zwei Jahre lang war ich Sklavenwärter oder wie ein milderer Ausdruck lautet: Plantagenaufseher, als einziger Weißer unter dreihundert Eingeborenen. Da passiert mancherlei... Aber mir ist nie etwas zugefallen. Deshalb weiß ich, daß sie lebt.“

„Sonderbar. Und ich habe Sie für einen frischen, kerngesunden Menschen gehalten, Baron, für einen Mann, der mit beiden Füßen auf der Erde steht,“ sagte Geertje Krueger freimütig.

„Ja, und?“
„Und jetzt sehe ich, daß Sie — an Gespenster glauben. Wie reimt sich das?“

„Es gibt mehr Gespenster, als Sie ahnen, kleines Fräulein,“ lächelte Konrad Andermatt.

Starke deutsche Fußballer

zum Kölner Länderspiel gegen die Schweiz
Für das 21. Fußballländerpiel gegen die Schweiz, das am 6. Februar im Köln-Rüngersdorfer Stadion veranstaltet wird, ist vom Reichshauptamt die deutsche Nationalmannschaft wie folgt benannt worden:

Stürmer
(Rotweiß Oberhausen)
Janes (Fortuna Düsseldorf) Kläuser (Kl. Miesbach)
Kupfer (Schweinfurt) (H. Saarbrücken) Bielefeld (Schalle)
Schneider (Schalle) (H. Waldhof) (Schalle) (W. Mannh.)
Erfahrungsvoll ist Klotz (Schalle 04). — Wir treten also gegen die Eigenen mit einer sehr starken Mannschaft an. Von der Standard-Elf fehlen nur Jakob, Goldbrunner und Ritzmaier. Im Hinblick auf die Weltmeisterschaft erhalten dafür Kläuser und Bielefeld Gelegenheit, sich in den Rahmen einzupassen. Kläuser fällt wegen seiner Verletzung noch aus. Den verantwortlichen Posten des linken Flüglers übernimmt der Alleskönner Bielefeld. Im Angriff ist Urban von links nach rechts gerückt, wo er für seinen deutschen Meisterklub schon wiederholt erfolgreich gespielt hat. Am linken Flügel steht der junge Mannheimer Striebing, der damit gleichzeitig für die Teilnahme am Weltturnier geehrt wird.

Das Wiederholungsspiel der Zwischenrunde um den Reichsbundpokal zwischen Baden und Bayern wurde auf den 6. Februar nach Karlsruhe angelegt. Das 1. Treffen zwischen den beiden Gauen endete in Schweiß nach Verlängerung 1:1.

Nur noch wenige Tage Zeit

Das Deutsche Turn- und Sportfest 1938 in Breslau bedarf einer sehr gewissenhaften Vorbereitung in allen Fragen. Die unerbittliche Voranmeldung aller Vereine

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Freitag, 23. Januar

8:30: Aus Danzig: Frühkonzert. — 9:40: Kleine Konzerte. — 10:00: Aus Hamburg: Jagd auf Ball. — 10:30: Aus München: Die Bergmacht im Winter. — 11:30: Dreißig bunte Minuten! (Industrie- und Sportplatten). — 12:00: Aus Bremen: Musik zum Mittag. — 13:15: Aus Bremen: Musik zum Mittag. — 13:15: Rinderliederfesten. — 13:40: Der Bauer und sein Hof. — 16:00: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. In der Pause von 17:00 bis 17:10: Aus dem Zeitgeschehen. — 18:00: Kammermusik. — 18:40: Der Film vom Himalaja. — 19:10: Der Waffenschmied. Weitere Oper in drei Akten von Albert Sorjina. — 21:00: Deutschlandecho. Hörbericht vom 18-Kilometer-Langlauf. (Aufnahme aus Garmisch-Partenkirchen.) — 21:30: Der Tag klingt aus mit einer Aufzeichnung zum Tanz! Gerda Hofmann (Sopran), Herrn Gees (Bariton), der Kammerchor des Deutschlandsenders, ein kleines Orchester. — 22:30: Eine kleine Nachtmusik. — 23:00 bis 24:00: Zur Unterhaltung. (Industrie- und Sportplatten und Aufnahmen.)

Reichsfender Leipzig

Freitag, 23. Januar

8:30: Aus Danzig: Frühkonzert. Musikcorps der Schutzpolizei der Freien Stadt Danzig. — 9:30: Aus München: Großer Klang zur Arbeitspause. Die Münchener Funkharmonie, Hans Kappel (Marimbaphon), Josef Bretzler (Trombone), Alfons Tiefendöck (Klavierbegleitung). — 9:30: Besuch beim Bibabuhmann. — 10:00: Aus Berlin: Wir gewinnen die Heimfront! — 11:30: Heute vor... Jahren. — 11:40: Lustige Stücke. — 12:00: Aus Garmisch-Partenkirchen: Musik für die Arbeitspause. Die Kapelle der Musikschule Beinhorn. — 13:15: Aus Saarbrücken: Mittagkonzert. Das Landes-Symphonieorchester. — 14:00: Zeit, Nachrichten, Börse. Anschließend: Musik nach Tisch. Schöne Stimmen im Reichsfender Leipzig. (Aufnahmen des Reichsfenders Leipzig.) — 15:10: Am Tor zur Welt. (Hörbericht.) — 15:30: Aus Dresden: Konzertstunde. Das Dresdener-Trio. — 16:00: Vom Deutschlandsender: Musik am Nachmittag. Das Unterhaltungsorchester des Deutschlandsenders. — 18:00: Wissen und Fortschritt. — 18:15: Kleine Kammermusik. (Industrie- und Sportplatten). — 18:40: Aus Garmisch-Partenkirchen: Internationale Winterportwoche. Rundfunkbericht vom 18-Kilometer-Langlauf. — 19:10: Blügelgeschichten aus dem Sowjetparadies. — 19:25: Aus Oberwiesenthal: Ferien vom Alltag. Ein jüngerer Winterabend. — 21:00: Im Reich der Blumen. Eine Stunde deutscher Romantik in Wort und Musik. — 22:30 bis 24:00: Musik aus Dresden. Ruth Metzler (Violine), die Dresdener Philharmonie.

bei der Bemerkung, die ersten Unterlagen zur Vorbereitung aller weiteren Arbeiten. Am 31. Januar muß die Voranmeldung von allen Vereinen abgegeben sein und zwar in einem Stück an die Festleitung in Breslau und in je einem Stück an Gau und Kreis. Die Einhaltung des gestellten Termins ist Voraussetzung für die weiteren Vorbereitungen. Alle sächsischen DTK-Vereine müssen am 31. Januar die Feststellungen beenden und die Meldungen abgeben haben.

Alle Lehrgänge im Reichen von Breslau

Alle Lehrgänge, die von jetzt ab der Gau Sachsen des DTK und seine Kreise in allen Fachgebieten durchzuführen, dienen der Vorbereitung auf das Deutsche Turn- und Sportfest 1938. Die Lehrgänge betreffen sich entweder mit den Gemeinschaftsübungen der Männer und Frauen, mit den Sonderdarstellungen der verschiedenen Fachgebiete, mit der Vorbereitung der Vereine für die Teilnahme am Tage der Mannschaft und vor allem mit der gründlichen Förderung der gesamten sächsischen Vertretung in allen Wettkämpfen.

Die Fußballspieler in Breslau

Am Tage der Gemeinschaft beim Deutschen Turn- und Sportfest in Breslau werden auch die Fußballspieler mit einer großen Sonderdarstellung des Reichshauptamtes in Erscheinung treten. Tausende von Fußballspielern werden auf der großen Freizeitanlage einen Lehrbetrieb im Fußball zeigen. DTK-Fußball-Lehrer Wurzer übernimmt für Sachsen die Auswahl der sächsischen Teilnehmer an dieser Sonderdarstellung und die Einübung der Lehrformen.

Tennis

Bei den australischen Tennismeisterschaften

in Adelaide traf unter Davispokalhopper Gottfried von Cramm-Heinrich Henkel auf die jungen australischen Nachwuchsspieler Clemenger-Corper. Beim Stande 6:4, 3:6, 6:1, 3:6, 10:10 mußte der harte Kampf wegen Dunkelheit abgebrochen werden.



ist immer da!

Jeder Gegenstand hat doch nur eine begrenzte Lebensdauer. Ist diese vorbei, muß die Neuanfertigung gemacht werden, besonders, wenn es sich um lebensnotwendige Dinge handelt. Da heißt es also für den rührigen Geschäftsmann, die Verbraucherschaft durch überzeugende Anzeigen im Nielsens Tagesblatt gut zu beraten. Jede Anzeige, die Ihrer Rundschau im Nielsens Tagesblatt sagt, was sie für wenig Geld an guter Ware in Ihrem Geschäft bekommt, ist rechter Dienst am Kunden. Anfertigung durch Anzeigen, die ja seit Jahrzehnten das anerkannt billigste und erfolgreichste Werbemittel sind, ist heute 100mal wichtiger als in flotten Geschäftslagen. Bitte, denken Sie deshalb an die rechtzeitige Aufgabe Ihrer Winterdruckverkaufs-Anzeigen. Im Nielsens Tagesblatt finden sie ein gutes Wahl-Anzeigenannahme-Nielsen, Goetzstr. 59 / Ruf 1297.

Die Holländerin machte eine unwillige Bewegung. „Das ist mir das!“ rief sie. „Sagen Sie mir lieber, was Sie machen werden, wenn diese Frau verheiratet ist, fünf Kinder hat und von Ihnen überhaupt nichts mehr wissen will?“

„Donnerwetter! Ein bißchen viel auf einmal.“
„Das ist keine Antwort, Baron.“

„Da haben Sie recht. Bleiben wir bei der Sache. In diesem Fall wird die Frau ihren Mann und die fünf Kinder verlassen und mit mir gehen. Daß sie nichts von mir wissen will, ist ausgeschlossen,“ erwiderte Andermatt mit tödlichem Ernst.

Geertje Krueger ließ nicht locker. „Aber vorhin sagten Sie doch, es hinge von der Laune dieser Frau ab...“ warf sie ein.

„Gewiß. Sie kann mir eine neue Prüfung auferlegen, wieder sechs Jahre Indien oder Amerika oder weiß Gott was. Dann werde ich eben nächsten Mittwoch auf der „Somalia“ sein.“

Die Holländerin blähte ihn lange an, dann klatschte sie belustigt in die Hände und lachte hell auf.

„Wissen Sie was, Baron!“ rief sie, ihre Rechte auf seinen Arm legend. „Fahren Sie ruhig zu Ihrer geheimnisvollen Dame. Und wenn Sie sehen, daß diese Frau auch nur eine Frau ist, wenn Sie vielleicht bemerken sollten, daß die Wirklichkeit Sie enttäuscht hat, dann denken Sie an Geertje Krueger, die einen Mann, den sie liebt, nicht quält und in die Fremde schiebt, sondern bei ihm sein und helfen will. So — und nun leben Sie wohl, Baron Andermatt!“

Sie hand auf, reichte ihm lächelnd die Hand und ging. Konrad sah ihr verwundert nach. Dann zog er die Christenhemde aus dem Knopfloch, zerdrückte sie und ließ sie auf das Tischchen fallen...

Die beiden Freundinnen arbeiteten im gleichen Betrieb, einer Versicherungsgesellschaft, allerdings in verschiedenen Büros. Auch diese Anstellung verdiente Inge der kleinen, energiegelichen Anna Baumann, die unermüdet darauf aus gewesen war, den Direktoren der Anstalt die Fähigkeiten ihrer Freundin als unentbehrlich zu schildern.

Inge widmete sich ihrer neuen Tätigkeit mit einem Feuereifer, über den sie sich zuzeiten selbst wunderte. Sie hatte nur eine umfangreiche Kartei in Ordnung zu halten, aber diese Kartei wurde ihrer Berühmtheit halber bald sprichwörtlich. „Die Tirolerin,“ wie Inge von ihren Kolleginnen genannt wurde, galt auch bald als Bezeichnung für den Metallstrahl, der zehntausend Anlageblätter für Feuerversicherung enthielt.

Das war die einzige Vertraulichkeit, die man sich dem schlanken, blonden Mädchen gegenüber gestattete. Obgleich Inge immer lebenswürdig und hilfsbereit war, haßte sie ihr in den Augen der anderen etwas Unerklärliches und Geheimnisvolles an. Jemand brachte sogar das Märchen auf, sie sei eine geschiedene Frau, deren Ehe überaus tragisch gewesen sei und nur wenige Wochen gedauert habe — ein Gerücht, das auch dann nicht verkommen konnte, als Geertje Krueger ihre Personaldaten einsehen konnte. Da auch Anna Baumann diese Behauptung nicht widerlegte, blieb es dabei.

Im übrigen kümmerte sich Anna während des Dienstes niemals um ihre Freundin. Sie fand das überflüssig und lächerlich. Inge sollte allein mit ihrem Beruf fertig werden; die Mühe, die das kostete, war das beste Mittel gegen das Heimweh, an dem Inge manchmal bis zur Verzweiflung litt.

In einem feuchtesten Märztag nun wartete Inge vor dem Tor des Gebäudes, obwohl sie tags vorher erklärt hatte, sie müsse einen Besuch bei Bekannten machen und wolle sich daher nicht mit Inge treffen.

„Mutter hat mir geschrieben,“ sagte sie unvermittelt. „Sie war vergangene Woche in St. Martin...“

(Fortsetzung folgt.)